

EINZIGE OFFIZIELLE BIERZEITUNG DER O I

Humanix



0.99 DM

1983 · KFG

ÖSTERREICH 35 S

SCHWEIZ 5.80 Fr

ITALIEN 1300 Lit

DÄNEMARK 1150 der

NIEDERLANDE 4.80 fl

LUXEMBURG 75 Ers

AUSBLICK

Am Schluß einer jeden seriösen Publikation steht ein Ausblick in die nähere oder weitere Zukunft. Dieser Tradition folgend, führen wir hier die von den Oberprimanern/manerinnen angestrebten Berufe bzw. Studienlaufbahnen auf, wobei berücksichtigt werden sollte, daß oftmals der Wunsch der Vater des Gedankens war.

Medizin	15
Jura	6
Theologie	4
Informatik	4
"keine Ahnung"	4
BWL	3
Chemie	3
Physik	3
Bibliothekswissenschaft	3
Krankenpflege (soz. Jahr).....	2
Pharmazie	2
Hotelfach	2
Architekt	2
Ingeneur	2
Ing./Gartenbau	2
Ing./Umweltschutz	1
Ing./Maschinenbau	1



Publizistik	Hotelkaufmann	Logopädin
Entwicklungshelfer	Sportpädagogin	Theaterwiss.
Musik	Bund (Z4)	Lektor
Pädagogik	Grafikdesign	Romanistik
Musiktherapie	Psychologie	Biologie
Wirtschaftsjurist	Goldschmied	Gesang
Veterinärmedizin	Zahntechniker	Reisebürokaufmann
Biochemie	Fotografie	Okotrophologie
Steuerberater.....		je 1

Das Auswerten überlassen wir der geschätzten Leserschaft (schließlich lernt man das ja in der Schule!) und empfehlen uns hiermit.



Die O I

Noch ein Arbeitsloser!



WIR BEFINDEN UNS IM JAHRE 1983 N. CHR. GANZ BADEN-
 WÜRTTEMBERG IST VON GESAHTSCHULEN, NEUSPRACHLICHEN
 UND NATURWISSENSCHAFTLICHEN GYMNASIEN BESETZT...
 GANZ BADEN-WÜRTTEMBERG? NEIN! EINE VON UNBEUG-
 SAMEN HUMANISTEN BEVÖLKERTE LEHRANSTALT HÖRT NICHT
 AUF DEN SUBVERSIVEN ELEMENTEN WIDERSTAND ZU
 LEISTEN, UND DAS LEBEN IST NICHT LEICHT FÜR DIE
 SCHÜLER UNSERER ZEIT DIE SICH ZUR ERLANGUNG
 DER HUM(AN)ISTISCHEN REIFE IN DEN LEISTUNGSKURSEN
 LATEIN, GRIECHISCH, DEUTSCH, ENGLISCH, GESCHICHTE, MUSIK,
 MATHEMATIK, BIOLOGIE, CHEMIE UND PHYSIK ZUSAMMEN-
 FANDEN...



Unsere Helden:

MEUSEFIX IST IN SEINEM LATEINLEISTUNGSKURS "INBRÜNSTIGST" BEKÜHNT DIE SCHÜLER IM SINNE DES HUMANISMUS ZU FORMEN - NOTFALLS AUCH IN WENIG HUMANER WEISE. - ABER TROTZDEM...



CHARLES O' BRÄUNIX VERSÄUMTE BEI DER BEHANDLUNG ANATOMISCHER FEINHEITEN IN BIO LK NIE, AUF KULTURNARISCHE SPEZIALITÄTEN AUS SCHWABEN HINZUWEISEN "... MIT 'EM 'A GOADE SÖSSLE UN' SPÄTZLE "



GERBERIX, BRODELMEISTER SEINES ZEICHENS FÄHRT ANGENEHM DURCH KLEINE ALCHIMISTISCHE VORFÜHRUNGEN AUF, DIE VON DEN SCHÜLERN DES LK CHEMIE VORSICHTSHALBER AUS DER LETZTEN BAU BEOBSACHTET WERDEN...



SEINE STÜTZEN:
GUTTHIELE
WEGWIX



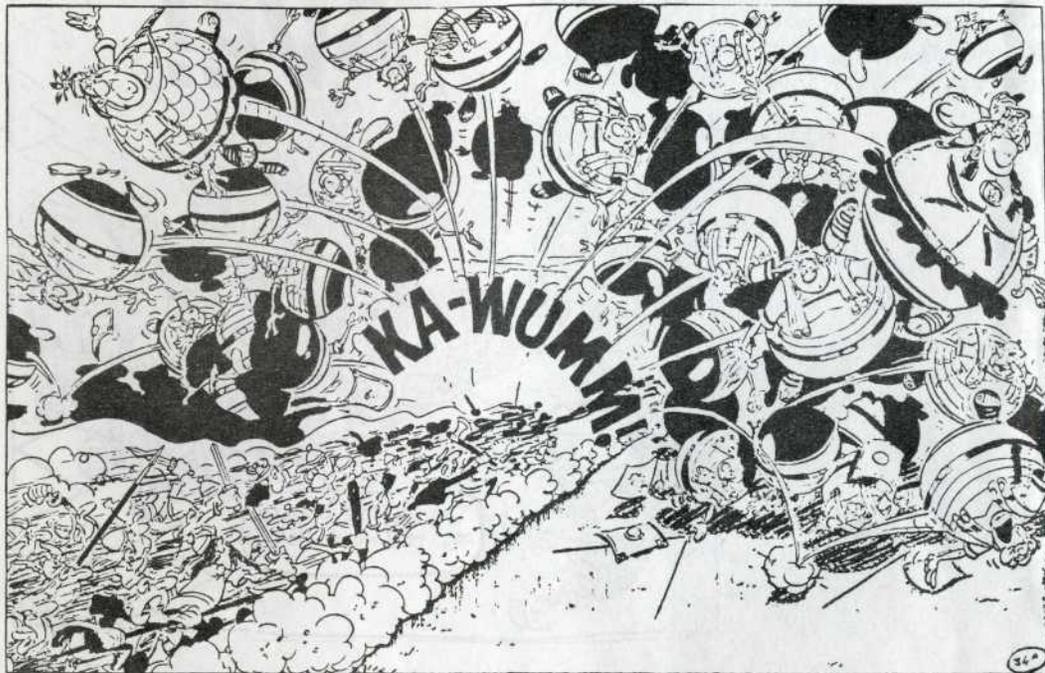
BACKFIX IST DIE MUSIKERIN DIE MEINUNGEN ÜBER IHR TALENT SIND GETEILT: DER LK MUSIK FINDET SIE GENIAL, DIE ANDEREN UNBESCHREIBLICH. AM BELEBTESTEN SIND IHRE RHYTHMUSDIKTATE...

PROBSTIX MAIESTIX SCHLIESSLICH IST DER CHEF DER ANSTALT, VON SEINEN LEUTEN (GMK a.) RESPEKTIERT VON SEINEN FEINDEN GEFÜRCHTET. ER FÜRCHTET NUR EIN DING: ABITURIENTEN DIE BISMARCK NICHT KENNEN, UND DASS IHM DIE SCHULE AUF DEN KOPF FÄHRT...

BEIM EINTRITT IN DIE
OBERSTUFE STIESSEN
DIE REKRUTEN AUF
ZWEIFELNDES WOHL-
WOLLEN...



VOR DER ERSTEN KLAUSUR WAREN DIE ERWARTUNGEN SEHR HOCH GESTECKT,...



... DIE EINBRÜCHE DAFÜR UM SO TIEFER...,
ALS SIE ENDLICH LERNTEN, WICHTIGES UND UNWICHTIGES ZU UNTERSCHIEDEN UND SCHWERPUNKTE ZU SETZEN...



HÜPF!



HÜPF!



PLUMPS!



JETZT HAB' ICH DIE RETTENDE IDEE!!



AUF, LEUTE! ICH WEISS JETZT, WIE WIR ES ANPACKEN MÜSSEN. KEINE ANGST MEHR! AUF IN DEN KAMPF!



ICH KENNE MICH IN DEM DICKICHT VOR LAUTER FREIWDÖRTERN NICHT MEHR AUS.



ALSO PASS AUF! DU MUSST UNTERSCHIEDEN: TRANSLOKATION, TRANSCRIPTION, TRANSLATION!



DAS WAR JA DOCH WOHL GARNICHTS! O PUNKTE!

?!?



O!O!O! DAS WIRD MIR ZUNEHMEND WÄCHST EINER JA ÜBER DEN KOPF!



ORGANISATIONEN DES LEHRERKOLLEGIUMS, DIE ZUM BEISPIEL BEI DISZIPLINARVERSAMMLUNGEN TÄTIG WURDEN, ...



...VERSUCHTEN DIE SCHÜLER IHRERSEITS MIT ORGANISATIONEN WIE DEM SCHÜLERPARLAMENT UND DER SMV ZU BEGEGNEN, ...



...DIE SICH JEDOCH AUS VERSCHIEDENEN GRÜNDEN NUR MIT UNWICHTIGEREN ORGANISATIONISCHEN PROBLEMEN BESCHÄFTIGTE...

EDITORIAL

So, da ist sie nun, die heißersehnte Bierzeitung, die nicht ohne Stolz auf eine lange Ahnenreihe ehrwürdiger Vorgängerinnen zurückblicken darf und sich als ein ebenso stolzer Vertreter dieser Gattung präsentiert.

13 Jahre Schule, davon 9 humanistisch, gehen für uns zu Ende, ein wichtiger, weil formender Lebensabschnitt. Ein Rückblick läßt sich da wohl am ehesten noch in den traditionellen Sparten der Unter-, Mittel- und Oberstufe darstellen.

Da stehen nun also 100 schüchterne "laufende Meter" auf dem Schulhof, werden in Klassen aufgeteilt und vom (ebenfalls frischgebackenen) Direktor auf den neuesten Jahresbericht aufmerksam gemacht.

Im Laufe der Unterstufe konsolidiert sich nach lautstarken (!) Rangordnungskämpfen ein "geordneter" Klassenverband. Das überschäumende Temperament der Klassen 8 - 10 aber vermögen nur versierte Mittelstufenmatadore wie H. Winter unter Kontrolle zu bringen, werden doch in diesem Zeitabschnitt die glorreichsten Heldentaten vollbracht. Ganz anders die Mitglieder der Oberstufe, die als Götter des Olymp eine standesgemäße Lethargie an den Tag legen. Was den durchaus möglichen harmonischen Ausklang dieser Zeit stört, nennt sich neugestaltete Oberstufe, kurz NGO. Die Klassen werden zerrissen, im Alter von 16 Jahren müssen Weichen für das ganze Berufsleben gestellt werden, (Leistungskurs-) Lehrer erhalten noch mehr Macht, der Stundenplan wird aufgebläht, die Motivation geht auf ein Minimum zurück.

Trotz dieses "Blicks zurück im Zorn" ist in den Kreisen der Oberprima eine gewisse Schwellenangst auszumachen, ein Schwellenangst, die von zwei Faktoren geprägt wird, Melancholie und Unsicherheit. Melancholie, da man (Originalton OI) einfach "ins Leben geworfen wird" und manchen, mit dem man durch die Schule via Stundenplan täglich konfrontiert wurde, nie mehr wieder sehen wird. Unsicherheit über das, was die Zukunft bringen wird, Begriffe wie Rezession, Jugendarbeitslosigkeit und Ärzteschwemme sprechen für sich.

Daß wir uns trotzdem einer heiter-optimistischen Lebensauffassung erfreuen, zeigt die vorliegende Abizeitung, ein hochkarätiges Produkt humanistischen Bildungsgeistes!

mei



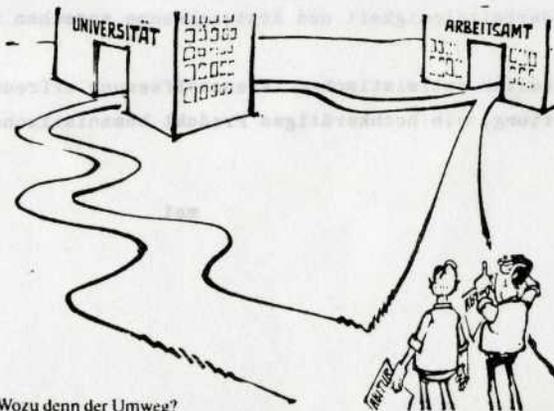
Das Lehrerrätsel für Insider

Im folgenden sollen Begriffe - zumeist Lehreramen - geraten werden. Als kleine Hilfe sind die Silben in alphabetischer Reihenfolge gegeben. Sofern nicht anders vermerkt, sind bei den Namen unserer Lehrkörper sowohl Vor- als auch Nachname gesucht.

Und nun etwas für besondere Tüftler: die in Klammer angegebenen Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen den Namen einer markanten Pädagogenpersönlichkeit, die gerne übt und sogar das Abitur hat ...

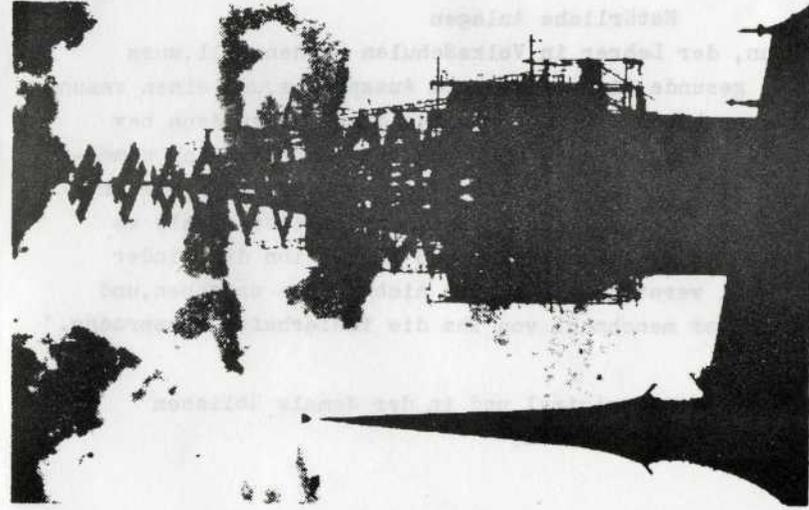
AL-BAR-BEP-BERT-CHE-FER-FETZ-FRED-GAND-GE-GI-GLUBSCH-GO-HAU-HEIN-HER-HER-HON-HU-KA-KEL-LE-LER-LEUTZ-MANN-MEE-NER-ORG-PAU-PI-PO-PUHL-RICH-SAND-SCHÄ-SCHLAG-SEN-SI-TAK-TEP-THO-WIE-ZEUG

- Theologe aus der Alternativszene (5. Buchstabe)
- Vorname von Kurzschluß-Ede (6. Buchstabe)
- Altmeister der KFG-spezifischen Mathe (13. Buchstabe)
- grand old man der Naturwissenschaften (2. Buchstabe)
- Wohnort von Herrn Bergmann (3. Buchstabe)
- lateinischer Entertainer (14. Buchstabe)
- Günters big brother (7. Buchstabe)
- bayrischer Emigrant (5. Buchstabe)
- Herrn Kunzes ganzer Stolz (3. Buchstabe)
- schuleigener Hausgeist (7. Buchstabe)
- Frau Backfischs Lieblingsinstrument (2. Buchstabe)
- der Mann am Klavier (10. Buchstabe)
- Eric's Nachname (4. Buchstabe)



tho-

»Wozu denn der Umweg?
Wir nehmen die Abkürzung!«



Gerüstbau



GmbH

Stahl- und Holzgerüste
Montage und Verleih

Ludwigshafen

Saarburger Str. 31 · Tel.: 52 30 68/69

Mannheim-Käfertal

Saarbrücker Str. 9 · Tel.: 73 38 66

UND NUN IM RAHMEN DER NOSTALGIEWELLE:

So sah das KFG im letzten Jahrhundert aus



Rückseite (links Turnhalle, rechts Wohnhaus).

Und dazu ein Auszug aus dem "THEORETISCH-PRAKTISCHEN
HAND-UND METHODENBUCH FÜR VOLKS-SCHULLEHRER" 1816

"Von den nothwendigen Eigenschaften eines Scullehrers"

I. Kapitel

Natürliche Anlagen

Ein Mann, der Lehrer in Volksschulen werden will, muss
I) gesunde Sinne, eine gute Aussprache, und einen gesunden Körper haben. Er muss gesunde Sinne haben, denn bey Blödigkeit des Gesichts und schwerem Gehör kann er unmöglich eine grosse Anzahl von Kindern übersehen, sie in Ordnung erhalten, und zweckmässig unterrichten. Fehlt es ihm an einer guten Aussprache, so können ihn die Kinder nicht wohl verstehen, hören ihn nicht gerne sprechen, und lernen sogar manchmahl von ihm die fehlerhafte Aussprache."

(der text wurde original und in der damals üblichen schreibweise übernommen)



Überlegen Sie gut, bevor Sie sich zu einer Rolex entschließen. Denn eine Lady-Date verrät so viel über Sie.

Sie ist nicht nur schmückendes Beiwerk — die Lady-Date erfüllt alle Aufgaben eines Herren-Oyster-Chronometers mit weiblichem Charme. Das ist die Uhr, die mehr ist als nur Dekoration. Uhr und Armband — das besondere Rolex-Armband! — sind wie aus einem Guß. Aus 18karätigem Gold. Sie können sie aber auch in Stahl haben. Lassen Sie sich doch die Lady-Date und die ganze Rolex-Kollektion einmal von uns zeigen.



ROLEX

Day-Date

Rolex Oyster Perpetual 100%ig wasserdicht.
Rotor-Selbstaufzug. Automatischer Kalen-
der mit Datum und Wochentag. Chrono-
meterwerk.
Ausführung in 18 Karat Gold oder Platin. Mit
entsprechendem Armband oder Krokorn-
band.

REPRÄSENTANT IN MANNHEIM
JUWELIER

Hubert Nitsch



D 1. 2. PARADEPLATZ 6800 MANNHEIM
TELEFON 0621/26668

Die permanente Enttäuschung des Herrn Mathes

Diese machte sich stets bemerkbar in:

mittwochs. 6. Stunde; freitags 3. Stunde und samstags 1. und 2. Stunde.
Anwesend waren höchstens 4 Schüler.

Wie verständlich also seine immense Enttäuschung - dabei war das Thema (die Odyssee von Homer) doch sooooo interessant! Das Niveau des Kurses ließ leider sehr zu wünschen übrig. R.-P. M. zog daraus seine Konsequenzen:

Mathes: "Aus welchem Gebiet kommt denn der Odysseus?"

Schüler: "Aus Ithaka."

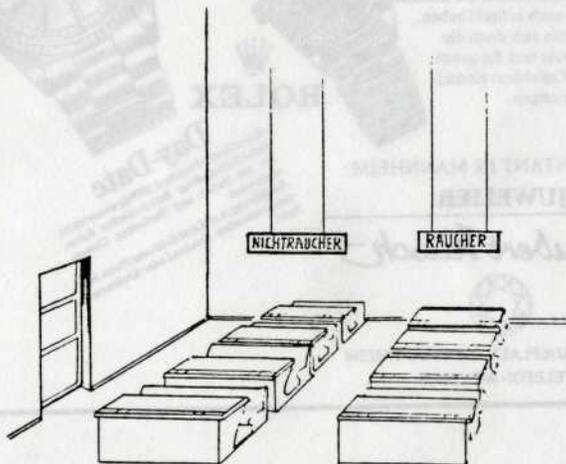
Mathes: "Guuuuh! Und wo is des - Ithaka?"

Schüler: "Daheim."

Mathes: "Bravo!"

Allzugerne führte er uns in die Geheimnisse seiner neuerworbenen Lernmethodik ein - für uns leider etwas zu spät! Aber dennoch eine willkommene Abwechslung. Nach all diesen Erfahrungen hat R.-P. M. aber festgestellt, daß der Lehrerberuf seinen Vorstellungen doch nicht so voll und ganz entspricht, deshalb zieht er es neuerdings in Erwägung, die Opernwelt um einen Heldentenor zu bereichern. Am meisten würde ihm Siegfried zusagen! Wir raten ihm aber, lieber nicht umzusatteln, hat er doch schon Schwierigkeiten am Lehrerpult eine würdige Position einzunehmen. Es ist immer wieder auf's neue rührend mitanzusehen, wie er mit Hilfe von Klimmzügen hinter dem Tisch auftaucht, das Kinn auf selbigem ablegt und sich zu beiden Seiten mit den Händen verankert! Mögen ihm seine physischen Kräfte noch lange erhalten bleiben.

hi / u.r. / a.w.



Keine Angst vor großen Tieren

"Der Propfer kommt!" ging es aufgeregt durch unsere recht "lebhaft" Klasse (welch Euphemismus!), als wir Mitte Obersekunda erfuhren, daß der Chef persönlich sich entschlossen hatte, unsere zugegebenermaßen etwas mangelhaften Geschichtskenntnisse aufzubessern.

Unsere Befürchtungen waren unbegründet. Der Geschichtsunterricht verkam nicht zu einer fachtrockenen Zitterstunde, was sich belegen läßt durch Äußerungen wie "Ludwig XV, das war doch ein gekrönter Hurenbock, und den XVI haben sie dann mit seinen armen Würmchen auf's Schafott geschickt". Da wurde nicht am Lehrplan entlanggehandelt, so daß auch lebhaft Diskussionen zustandekommen konnten, in deren Verlauf Herr Probst schließlich Herr Probst schließlich rief, wir müßten "vor Nietzsche noch alle mal die Hosen runterlassen" und Marx sei gegen ihn ja "wohl nur ein alter Märchenonkel".

So richtig vergnüglich wurde die Sache dann aber erst in der Unter- und Oberprima, in der wir mehr Lebenskunde als Geschichtsunterricht erhielten. Hier wurden sowohl aktuelle Tagesprobleme als auch Direktors Erfahrungen im Wahlkampf erläutert, und schließlich lauschten wir gebannt seinen Erlebnissen als Halbwüchtiger im ausgebombten Deutschland. Von Jugendbanden war da die Rede und vom "Organisieren" ... - Tatsache also, die aufgrund ihrer Brisanz noch nicht publizierbar sind (wir sind ja nicht der Stern ...).

Uns, die wir hier ein "in den letzten Zügen liegendes Gymnasium erleben", ständen ja noch alle beruflichen Möglichkeiten offen, er wäre am liebsten "Bayrischer Ministerpräsident geworden, da gibt's wenigstens noch eine richtige Hauptstadt, wir haben hier ja doch nur den Mercedesstern, die Mainzer eine Karnevalshochburg, und von Bonn will ich lieber garnicht erst reden ...".

Alles in allem kann man behaupten, daß das Niveau des Kurses erheblich anstieg. Der Chef war von dem Gedanken beseelt, uns auch in letzten Hintergründe der Weltpolitik, in der sich "ja doch alles wiederholt" einzuführen. Als Leitmotto seiner Lehrmethode ließe sich vielleicht angeführen "Es gebe ja noch soo viel Interessantes zu besprechen. Leider fehlt uns die Zeit dafür ... - Naja, ich gebe Euch halt die Seitenzahlen im Buch an, Ihr könnt das dann selbst lernen. In der Klausur kommt das selbstverständlich auch dran".

tina / mei / -gd-

gk - Latein

Ein Drama in zwei Halbjahren

Ort des Geschehens:

Zimmer 113, ein von allen Kursteilnehmern besonders geliebter Raum in sonniger Südostlage.

Zeit:

Jeden Mittwoch, Freitag und Samstag (auf jeden Fall zu selten für die "lateingierigen" Kursteilnehmer, die sich spontan für diesen Kurs gemeldet haben).

Die Darsteller:

Auf der einen Seite der sympathische, wohl frisierte und immer gut gelaunte Lateinlehrer Lutz Claren, aufrichtig bemüht, den Kursteilnehmern den letzten lateinischen Schliff zu verleihen.

Auf der anderen Seite seine Gegner, 18 wißbegierige Schüler, die dies verhindern wollen.

Im Einzelnen:

- Heinrich : fällt häufig durch unmotiviertes Geröchel und Gehuste auf
Bernhard : häufig anwesend nimmt er bewegungslos am Unterricht teil
Thomas : selten anwesend, dann aber sehr passiv
Ingeborg : erste Strickdame
Christine : zweite Strickdame
Stephanie : dritte Strickdame
Annette : vierte Strickdame
Carola : sehr selten anwesend, unterhält sich intensiv mit Ingeborg
Raymond : fällt bei (seltener) Anwesenheit durch gute Leistungen negativ auf
Bernd : fällt bei (häufiger) Anwesenheit ebenfalls negativ auf
Rolf : wird mit Horst verwechselt
Horst : wird mit Rolf verwechselt
Jutta : liebenswerte Schülerin mit vertrauensseligem Blick
Claudia : nicht oft anwesend, sehr still
Gerald : interpretationsstark, aber wie alle anderen mit Übersetzungsschwächen
Ulrich : Schüler mit Digitalwecker
Olaf : verläßt den Raum nach 25 Minuten
Andreas : glänzt mit Reclam-Übersetzungen, außerdem Entschuldigungskönig

Die Auseinandersetzung zwischen beiden Seiten soll nun an einer charakteristischen Lateinstunde gezeigt werden.

Freitag, 9.30 Uhr. Lehrer L.C. betritt den Raum und begrüßt, wie immer gut gelaunt, seine Schützlinge: "Also am Mittwoch war keiner da außer dem O. Mein Gott, wieviele sind denn heute da? Es fehlen nur der A, die Ch, der Ra, die C, die S, die J und die Cl. I fehlt. (Die Tür öffnet sich, I tritt ein) Ah, da kommt sie - zu spät. So, hier bekommen Sie Ihre Arbeiten zurück." Während R gelangweilt die Hefte austeilt, springt H aufgeregt von seinem Platz auf: "4 Punkte!!!"

L.C.: "Sind Sie doch über Ihr Minimum hinausgekommen? Der Durchschnitt war diesmal 6,2 Punkte, immerhin mehr als beim letztenmal (2,5 Punkte). Die beste Arbeit hat wieder der B mit 12 Punkten und dann kommt lange nichts. Selbst der Ra hat nur 9 Punkte. Denn wie er mir gesagt hat, kann er in diesem Sumpf nur schwer den Kopf hochhalten. Nun, wollen wir mal ein paar Fragen besprechen? Zum Beispiel Frage 10: In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen Caligula und Claudius? Und wenn da einer schreibt "Er war der Onkel", dann frag' ich mit Recht, wer? Oder Frage 12: Regierungszeit beider Kaiser? Einige schreiben da vor Christus - Abgründe öffnen sich ..."

Nachdem die Arbeit besprochen ist, verläßt O wie gewohnt den Raum.

L.C.: "Wie im Kindergarten; einer nach dem anderen geht. Also zu Seneca. Wir stehen in unserer so eifrig betriebenen Lektüre bei Kapitel 10. Na, H, fangen Sie mal an."

H: "Wo sind wir?"

L.C. (genervt): "Kapitel 10."

H: "Mir fehlen drei Worte."

L.C.: "Bloß?"

H: "Was heißt denn Consul?"

L.C.: "Fragen Sie mich was leichteres."

H: "Was heißt et?" (Allgemeines Gelächter)

H übersetzt: "Herkules, der sah, daß sein Eisen im Feuer war, sagte: Äh, ..."

L.C.: "Ich will mir nicht die Finger verbrennen, haha. Welcher Kasus ist denn sententiae dicaendae?"

H: "Gen- ... Dat-"

L.C.: "Na lassen Sie mal. Das ist zu schwer für Sie."

R meldet sich: "Dativus auctoris!"

L.C.: "Das ist immerhin schon eine Antwort, mit der man einen Lehrer erschlagen kann. Und Sie gehen alle ins Leben mit dem Zeugnis eines humanistischen Gymnasiums. Da kann man nur sagen: 'Der Schein trügt'."

In diesem Augenblick (es ist 9.42 Uhr) erscheint Entschuldigungskönig A, der sogleich von dem überraschten L.C. begrüßt wird: "Was, Sie kommen jetzt schon? Sie bringen sich ja in Gefahr, sofort dranzukommen. Haben Sie Ihr altes Arbeitsheft dabei?"

A: "Arbeitsheft? Wollen Sie das wiederhaben?"

L.C.: "Ja, das habe ich doch letzte Woche deutlich gesagt!"

A: "Das bringe ich Ihnen das nächste Mal."

L.C.: "Das nächste Mal, wenn Sie kommen?"

A: "Ach ja, ich bin übrigens nächste Woche nicht mehr da. Vielleicht hat es Ihnen jemand gesagt; ich fahre mit dem Mathematikkurs nach Wien."

L.C.: "Mit anderen Worten, ich bekomme das Arbeitsheft nicht!"

A: "Doch, doch ..."

L.C.: "Dann können Sie es nur morgen früh vorbeibringen. - Sagen wir 7.45 Uhr."

A rückt seinen Schal zurecht und hustet: "Ich schreibe gerade die Entschuldigung für morgen."

L.C.: "Mit andern Worten - Sie husten mir 'was. Naja ... also U machen Sie mal weiter."

U (sucht lustlos die Stelle im Text): "..."

L.C. (gelangweilt): "Wir sind rechte Spalte Mitte."

U (noch gelangweilter): "Weiß ich."

L.C.: Das ist ja mein Problem, herauszukriegen, was Sie eventuell doch wissen."

Nachdem U übersetzt hat, stört H, der mit seinem Kugelschreiber auf den Tisch trommelt, den Unterricht.

L.C.: "Muß das sein?"

H: "Nö."

L.C.: "Dann lassen Sie's doch!"

L.C., der sich nun nicht weiter stören lassen will, ermahnt die Strickdamen und möchte nun auch A zum Schweigen bringen, der sich seit seinem Kommen mit seinem Nachbarn unterhält: "Da sind einige Leute, die nur eine Arbeit mitgeschrieben haben. (A erzählt ungestört weiter) A, Sie sind gemeint. Jaja, merken Sie was; ich will Ihnen den Mund stopfen. Na, dann Übersetzen Sie mal, wenn Sie schon am Reden sind."

A: "War ich letzte Stunde da?"

L.C.: "Können wir ja nachprüfen. Machen Sie davon irgendwas abhängig - Ihre Aussagebreitschaft?"

A grinst und liest aus der Reclam-Übersetzung vor - allerdings an der falschen Stelle.

L.C.: "Da waren wir schon vor zehn Minuten. Übrigens, wo haben Sie denn das her. Stammt das aus einer Übersetzung?"

A steckt verlegen die Übersetzung weg und übersetzt an der richtigen Stelle.

L.C.: "Gebe ich Ihnen gerne zu, aber können wir mal die grammatikalischen Bezüge, Struktur, wie es in der Arbeit so schön hieß, klären?"

Was ist vobis für ein Kasus?"

Ho: "Vielleicht Dativus auctoris?"

L.C.: "Ach, da haben wir jetzt was aufgebracht."

Ho: "Ich dachte, weil Passiv dasteht."

L.C.: "Ja, ja sehr scharfsinnig. Und wie heißt das Futur des Prädikats? Das ist schon die hohe Schule, ein Drahtseilakt, haha. Nebenbei, wann war denn der Hundertjährige Römische Bürgerkrieg?"

A: "Von 30 vor Christus bis 30 nach Christus."

L.C.: "Ich habe von 100 Jahren gesprochen, aber von 30 vor Christus bis 30 nach Christus sind es nur 60 Jahre, wenn wir noch rechnen können."

A: "Mathe habe ich abgewählt."

L.C.: "Ich denke, Sie fahren mit dem Mathematikurs nach Wien? Wollen Sie da Nachhilfestunden nehmen? Passen Sie aber auf, damit Sie nicht zuviel vom Heurigen trinken, sonst wird es damit auch nichts."

L.C., der nun gerade ein Stück vorübersetzt hat: "Ich kann auch alles übersetzen, das wäre das einfachste für Sie. Machen Sie mal weiter!"

A meldet sich.

L.C., erstaunt: "Oh, das ist ja der Einserkandidat da hinten."

A: "Was heißt 'tot'?"

L.C.: "Das wissen Sie nicht? So viele."

A (will übersetzen): "Ähem, ..."

In diesem Moment beendet das Piepsen des Digitalweckers von U und kurz darauf das Klingeln diese beispielhafte Lateinstunde.

L.C.: "Er packt schon wieder ein, haha. Treiben Sie's nicht zuweit; Sie haben Ihren Punkt noch nicht! - Übrigens: letzte Stunde waren Sie nicht da, falls Sie das noch interessiert ..."

Und wieder einmal endete die Auseinandersetzung um die lateinische Sprache mit dem Claren Sieg der Schüler. Dennoch danken wir unserem Lehrer für seine großen Bemühungen und seine humorvolle Art, dank derer uns, wenn auch nicht die Sprache, so doch zumindest der Kurs noch lange Zeit in Erinnerung bleiben wird.

ube / bewe

Eine Tanzschule neuen Stils.

Optimale Tanzflächen, ein perfekter technischer Background und eine ungewöhnlich musikalische Atmosphäre in den Studio-Räumen.

Modern, unkonventionell und perfekt in der Lehrmethode. Methodisch und technisch immer auf dem neuesten Stand des internationalen Tanzgeschehens.

Neue Tanzkurse beginnen im Januar, April und Sept.

man
tanzt
bei
Lamadé

Tanzschule Lamadé

M 4, 7 · 6800 Mannheim · Telefon 2 25 08



HERRN HUBER'S BAUMWOLLSCHAF

IHR WOLLTET ES SICHER SCHON LÄNGST EINMAL KENNENLERNEN: DAS BERÜHMT-BERÜCHTIGTE BAUMWOLLSCHAF, VON DEM UNSER MEISTER IMMER ZU BERICHTEN PFLEGT. DA ER ES ABER SELBST, (WIE ER HEIMLICH GESTAND), NOCH NICHT IN NATURA GESEHEN HAT, WOLLEN WIR ES HIERMIT DER ALLGEMEINHEIT VORSTELLEN. WIE ER IST ES!!

VERSCHIEDENES

Aus dem "Magazin für zeitgenössische Dichtung" heute ein Beitrag zur Konkreten Poesie:

Abiturientenwoche

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1. St.	S	H	R	T	K	A	S
2. St.	T	-	E	E	L	B	C
3. St.	U	O	F	S	A	I	H
4. St.	N	-	E	T	S	-	U
5. St.	D	H	R	S	S	-	L
6. St.	E	L	A	T	B	-	S
7. St.	N	-	T	E	N	-	P
8. St.	P	S	E	S	A	-	O
9. St.	L	T	.	T	R	-	R
10. St.	Ä	-		S	B	-	T
11. St.	N	-		T	E	-	F
12. St.	E	U		E	I	-	E
13. St.		N		S	T	-	S
14. St.		D		T	E	-	T
15. St.		-		S	N	P	E
16. St.		E				U	
17. St.		N				R	

-kg-

HEUTE, DAS IST

ALSO DER 137.

TEIL UNSERES

NEUESTEN STAR-

VERSCHNITTS.

KOMPLETT ZEIGT

ER EUREN LIEBLINGS-

STAR EDMUND KOPEČEK.

UND WENN IHR AUCH

DIE NÄCHSTEN 63 BIER-

HEFTE KAUFTE, KÖNNT IHR

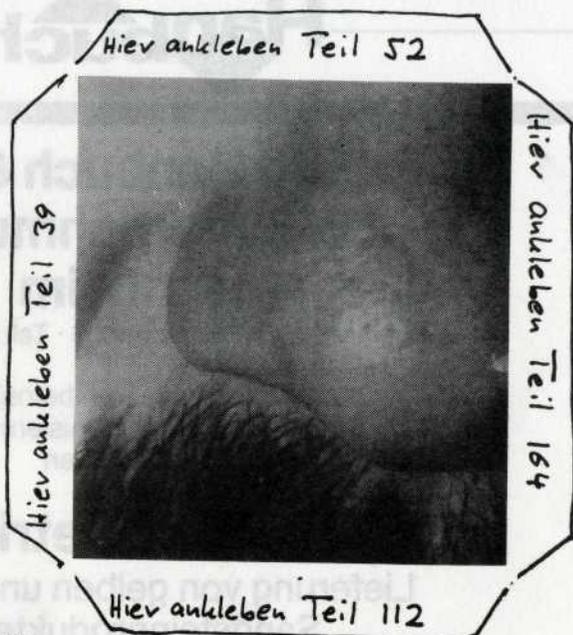
DIE EINZELNEN TEILE

ZU EINEM TOLLEN POSTER

ZUSAMMENKLEBEN. WENN IHR ES

NICHT ALS DEKORATION ÜBER EUER BETT HÄNGEN WOLLT, KÖNNT IHR AUCH

EIN TOLLES DARTBOARD DARAUSS MACHEN. SEIN VORTEIL: IHR TREFFT IMMER!



-do-

BESONDERS ERKÜTTIGEND
WIRKTE DIE REGE AN-
TEILNAHME MANCHER
LEHRER ...



Hanbuch

Leonhard Hanbuch & Söhne Bauunternehmung Mannheim

Sophienstr. 6 · Postfach 1009 · Tel. 449071-72

Hoch- Tief- und Stahlbetonbau
Umbauten und Modernisierungen
Restaurierungen

Steinbruchbetriebe

Lieferung von gelben und roten
Sandsteinprodukten

Neustadt adW. · Tel. 06321-6282



Hanbuch GmbH & Co Grundstücks KG Mannheim

Sophienstr. 6 · Postfach 1009 · Tel. 44 90 73

Vermietung eigener
1-5 Zimmerwohnungen
Büro- Praxis- und Gewerberäume
Garagen

V E R S C H I E D E N E S

Der durch mehrmaliges beharrliches Wiederholen eines geistvollen Scherzes durch seinen Verfasser bei der Redaktion entstandene Eindruck, es handle sich hierbei um einen langgehegten unausgesprochenen Wunsch des Erfinders, jenen Witz durch Veröffentlichung einem breiten intellektuellen Leserkreis zugänglich zu machen, veranlaßte die Redaktion, besagten Witz zu publizieren und damit seinem Autor zur gebührenden Anerkennung durch die führenden Denker unserer Zeit zu verhelfen:

Der cum-inversum-Witz

von G. Wegwitz

"Dieses cum wird cum inversivum oder auch cum inversum¹ genannt. Ich persönlich bin mehr für die Bezeichnung cum inversivum, denn wenn es wirklich ein cum inversum wäre, müßte es ja muc heißen!"

1) invertere, lat., bedeutet umdrehen (Anm. d. Red.)

-kg-

Anschaulicher Biologieunterricht bei StR Bartak (Thema: Unterschiede der sekundären Geschlechtsmerkmale):

"Ach Wiebke, komm doch mal nach vorn und stell dich neben mich..."

-kg-

Wer bin ich ?

Als Historiker hat er sich auf Burgen spezialisiert; seine ganze Liebe gehört den Katzen-Ellenbogen, über die er gerne im Burgenverein schreibt. Aber auch sonst weiß er alles. Zum Beispiel über Teppiche und als Hobbygärtner über Pflanzen (aus Kanada eingeflogen). Außerdem widmet er sich mit Erfolg der hohen Kunst des Kochens.

Der Kettenraucher, der zwischen zwei Anzügen und 200 Krawatten wählt, gilt als überzeugter Anhänger der Lakonismus-Theorie (seine Klausuren sind selten länger als zwei Stunden). Und wenn er nach einer Doppelstunde LK Deutsch erschöpft, dem Zusammenbruch nahe, nach Hause jetet, gilt für ihn:

"My Manta is my castle".

(Auflösung nächste Seite)

-gd- / tho-

Es war einmal (im Jahre 82/83) ein Deutschleistungskurs (was man beim Lesen dieser Geschichte bestimmt nicht für Möglich hält!), der bestand aus 7 Zwergen und 14 Feen. Sie alle waren Untertanen des Guru Glubschu und sie mußten sich sehr oft Monologe über Lyrik und Prosa, oder dramatische und epische Formen des Theaters anhören, was alle natürlich brennend interessierte. Eines Tages aber wurde diese Monotonie ~~aber~~ unterbrochen, der Prinz von Homburg kam nämlich zusammen mit seinem besten Freund, dem Untertan, auf einem Regenbogen in das Reich gerutscht. Der Prinz von Homburg saß im Gras und weinte bitterlich, denn er hatte unterwegs seinen Zauberbesen, mit dem er sonst durch die Lüfte ritt, verloren, besser gesagt ihm war er gestohlen worden und zwar von einem giftigen kleinen Gnom, dem die Leute den Namen Leutso gegeben hatten. Doch ohne den Besen hatte der Prinz auch seine gesamte Zauberkraft eingebüßt und es war natürlich unverantwortlich diese in den Händen des Ungeheuers L. zu belassen. Der Untertan versuchte - obwohl ihm solche Regungen eigentlich fremd sind - seinen unglückseligen Gefährten zu trösten. Als sie da so traurig saßen, kamen die Zwege und Feen, die das Geschehen schon einige Zeit heimlich beobachtet hatten, neugierig näher und erfuhren von dem Mißgeschick. Sie erklärten den beiden, durch eine spontane Idee inspiriert, daß wohl die einzige Möglichkeit, den Besen wiederzubekommen, sei, zu Leutso zu gehen und einige Milchkarten zu kaufen. Wenn sie dann dadurch mit ihm ^{bekannt} würden und außerdem noch ein paar mal Kreide holen gingen und Leutso sie schließlich gut kennt, könnte es sein, daß er ihnen den Besen anvertrauen würde. Die Frage war nur: wie sollten sie unbemerkt aus dem Reich herauskommen? Denn der Guru Glubschu durfte auf keinen Fall etwas merken, sonst würde er sie auf der Stelle alle zum Mittagessen verspeisen. Also mußte er abgelenkt werden. Zum Glück kam gerade in diesem Moment Walther von der Vogelweide angefliegen. Er, der sich schon immer gerne mit Königen und anderen Herrschern beschäftigt hatte, erklärte sich spontan bereit, den Guru Glubschu in eine Diskussion über Burgen (da kennt er sich nämlich aus) zu verwickeln. Nun waren alle beruhigt, denn sie wußten aus Erfahrung, daß eine Diskussion über die Burgen von Katzenellenbogen länger dauern würde. Die Sache hatte nur noch einen Haken: jemand mußte dem Prinz und dem Untertan den Weg zeigen, was sehr schwierig war, denn es mußten unbedingt alle zur Montagsstunde von 10 Uhr 30 bis 12 Uhr 05, wo die nächste Klausur über die Novellentheorie besprochen werden sollte, gehen. Also beschloß Jörggo Zwergowitsch, der sowieso meistens fehlte und bei dem es deswegen am wenigsten auffallen würde, die beiden zu begleiten. Doch zuvor - wie konnte es anders sein - kam es zum Streit, die beiden Oberzweigquatschmacher (Geraldo und Meinrado) gönnten J.Z. diese Ehre nämlich nicht. Aber Geraldo konnte man natürlich nicht gehen lassen, denn er ist der einzige, der in der Lage ist, über die allmähliche Verfretigung der Gedanken beim Reden in Kleists Sinne zu referieren. Das war an diesem Tag nämlich Hausaufgabe und keiner hatte sie gemacht. Meinrado aber konnte auch nicht gehen, weil Fee Simona sich sonst über fehlende Vorderdeckung beschwert hätte. Also beschloß man (wenn 3 sich streiten freut sich der 4.), die Fee Anna zu schicken. Die Abreise wurde jetzt doch auf 12 Uhr nachts festgesetzt. Zu dieser Zeit wollte Anna kurz vorher nämlich noch schnell im Sekretariat einbrechen und sich eine Entschuldigung klauen (für alle Fälle). Außerdem wurde beschlossen, Fee Britzkowa für den Reiseproviant (Wurst und Käsebröte) sorgen zu lassen. Doch kurz vor der Abfahrt merkten sie, daß Fee Lola alles aufgemampft hatte, woraufhin die Armen ~~mit~~ ohne Proviant aufbrechen mußten. Aber sie nahmen noch ein paar andere Säckelchen mit, die man vielleicht brauchen könnte: 1 Päckchen Tempos, 6 st. Ohropax, 1 Kuli, 5 Reißzwecken, 1 Seil (von Amberga entwendet) und ein ruffeliges Englischwörterbuch, ohne das F.A. nicht bereit war zu gehen. So gerüstet ging es endlich los. Doch schon nach den ersten 10 Kilometern passierte ein Unfall: der beleidigte Jörggo Z. war nämlich, in Begleitung von Petro Bendowitsch, heimlich hinter der Gruppe hergeschlichen und bei der Dunkelheit in einen verlorenen Reißzwecken getreten. Er brüllte vor Schmerz so laut, daß man es meilenweit hören konnte und alle aus dem Schlaf gerissen

wurden, auch Guru Glubschu. Er war sehr böse, weil er nachts sowieso sehr schlecht schlief. Er erhob sich, zog schnell seinen grünen Alkantara-Anzug an, zündete sich dazu eine Zigarette an (er hält es nämlich nie lange ohne eine aus) und aß etwas Kartoffelsalat, den er gut zubereiten versteht. So gestärkt ging er in Zimmer 04 im Keller wo eine Zauberkerl steht, in der er alles sehen kann. Allerdings hatte er nicht mit seinen Untertanen gerechnet (wozu hatten sie schließlich "Effi Brest" und "Emilia Galoppi" oder "den Schleier" gelesen). Diese hatten nämlich unter der Führung von Zwerggo Donnero und dem heiligen Christoohero die Kugel geklaut und in weiser Voraussicht im Zimmer von Fee Inäsia versteckt. Begreiflicherweise war G.G. äußerst verärgert. Während sich Fee I. in ihrem Raum halbtot-lachte (das tut sie sehr gerne) über den immer noch schreienden J.Z., fluchte G.G. (das macht er öfter, wenn er alleine ist). Er beschloß, erst einmal alle Zimmer nach der Kugel zu durchsuchen. Währenddessen amputierte P. Bendowitsch J.Z.'s Fuß und modellierte mit Ton, Marke "Johanno", einen neuen, den er dann an J.Z. anklebte. (Seitdem hat J. allerdings Wasser im Knie). Auf der Suche nach der Kugel hatte G.G. inzwischen 2 Kathe(a)rinen -2 der 4 preisverdächtigen- entdeckt, und befahl diesen, daß sie ihm helfen sollten. Leider hatte er es sich aber seit der letzten Diskussion über Bertold Brecht mit ihnen verscherzt und deshalb lockten sie ihn dauernd auf die falsche Spur. Sie erklärten ihm mit wahrer Unschuldsmiene, sie hätten jemanden in den Bio-Vorbereitungsraum gehen sehen mit der Kugel, ohne Schlüssel (der war sowieso entwendet) einfach durch die geschlossene Tür. G.G. war gleich klar, daß es sich hierbei nur um Biero Bartako oder Gerbero Chemico handeln konnte. Da G.G. einmal eine Definition von E.Höno gehört hatte, die besagt, daß menschlicher Wille in Bezug zu physikalischen Erkenntnissen 1000000:1 steht, nahm er Anlauf und rannte auf die Tür zu, um durch sie hindurchzugehen. Aber leider hatte ihn H.H. damals hereingelegt und so klappte die praktische Anwendung der Definition nicht. Er lag also vor der Tür und gerade in diesem Augenblick kam die Fee Ingboorga, die hauptsächlich den ganzen Tag mit Pulloverstricken beschäftigt ist, zufällig in einer Strickpause vorbei und berichtete dann den anderen, daß G.G. für einige Zeit unschädlich sei. Daraufhin trauten sich Z. Donnero und Fee Susa in den Vorbereitungsraum, sie wollten nämlich aus dem sich dort befindenden Kühlschrank etwas zu Essen klauen, Fee Lola hatte nämlich schon wieder Hunger und machte deswegen alle ganz nervös. Die Enttäuschung war natürlich riesengroß, als im Kühlschrank statt Kuchen und Schokolade nur die Arbeitshefte des Bio-leistungskurses fanden. Nun kamen auch F. Ireena und Z. Tom-Reh vorbei. Zum Glück hatten die Reisenden noch 2 Ohrpax dagelassen und die steckten die beiden G.G. heldenhaft in die Ohren. Anschließend beriet ein ausgewählter Rat darüber, wie man den Prinzen von Homburg und den Untertan auf einem anderen Weg aus dem Reich bringen könnte, nachdem der erste Versuch gescheitert war. Geps-Gepa von Leberstein hatte die Idee, sie in den braven Kasperl und das schöne Annerl zu verwandeln (diese Kunst hatte sie nämlich gerade frisch bei Gerbero Chemico erlernt), aber das hätte ihnen ja nichts genützt. Fee S. von Schrauderstein dagegen war dafür, die beiden gleich dazubehalten, denn ihr gefielen der Prinz und sein Freund so gut, daß sie sie gar nicht mehr weglassen wollte. Außerdem kam Fee S. von Schmiedenheim mit dem vernünftigen Argument, daß im Reich sowieso Mangel an Zwergen herrschte. Dennoch waren die meisten dagegen, weil der Untertan und der Prinz von Homburg schließlich Sternenthemen sind und man sie der übrigen Welt nicht einfach vorenthalten konnte. Sie wollten also großmütig und selbstlos verzichten. Also beschloßen sie, daß Fee F. Hicks Schnee zaubern und damit im Hof herumwerfen sollte, was strengstens verboten ist. So würde nämlich Leutso gleich angerannt kommen und die anderen könnten in der Zeit schnell den Besen holen. Das würde auf jeden Fall nicht so lange dauern, wie wenn man sich erst in Leutsos Vertrauen schleichen müßte. Der Vorschlag wurde vom Gremium einstimmig angenommen und so schlich man in das Büro des Obergurus, um die anderen mit Hilfe der Laut-

sprecheranlage zu verständigen. Das klappte zwar nicht so ganz, denn leider kamen aus dem Lautsprecher wieder mal nur röchelnde Töne, aber durch Mund-zu-Mund-Propaganda wußten es dann bald alle. Die so benachrichtigten Zwerge und Feen versteckten sich im Oberstufenaufenthaltsraum (vorher mußten sie noch ein paar vorwitzige Sextaner entfernen), während Fee F.H. im Hof Schnee zauberte und damit wie eine Wilde herumwarf. Sogleich kam, wie erwartet, Leutso samt Kolonne angerannt - alle mit Besen bewaffnet. Als er die Unordnung sah, tobte und schrie er, doch bevor er zum Gegenangriff vorrücken konnte, kamen die Zwerge und Feen aus dem Hinterhalt, überwältigten die Feinde (wie man das macht, hatten sie schon oft im Latein und Griechischunterricht gehört - wozu war man schließlich ein humanistisches G.) und klauten alle Besen. Damit retteten sie sich in die Bibliothek, wo der Prinz von Homburg und der Untertan schon sehnsüchtig warteten. Sie schlossen schnell die Tür ab (der Schlüssel war nach langjährigem Verschollen wieder aufgetaucht), denn von draußen näherte sich unaufhaltsam das gesamte Gurukollegium: an der Spitze der überaus erboste Leutso, Seite an Seite mit dem noch erbosteren G.G., der inzwischen aus seiner Ohnmacht erwacht war und sich schon die ganze Zeit wunderte, daß er so schlecht hörte. Er hatte nämlich noch die Ohropax in den Ohren, was er ja nicht wußte. Nun war es höchste Zeit, der Prinz und sein Freund mußten so schnell wie möglich flüchten, was aber einige Schwierigkeiten mit sich brachte, denn in der Eile fand man den Besen, also den richtigen, aus dem Gewühl von Putzutensilien nicht so schnell heraus. Deshalb mußten alle Besen schnell auf ihr Fliegenkönnen hin überprüft werden. Es blieb kaum noch Zeit zum Verabschieden, doch gerade in letzter Sekunde konnten sich die beiden auf den Zauberesen schwingen und vor versammelten, ziemlich blöd dreinschauenden, Gurukollegium (das inzwischen die Tür eingebrochen hatte) mit einem Blitzstart davonzubrausen. Sie drehten noch eine Runde über den Köpfen der Gurus und zauberten, daß diese all das Geschehene vergessen würden. Die Zwerge und Feen aber luden sie in großer Dankbarkeit ein, ab dem 29. Juni in ihr Reich zu kommen und dort Ferien zu machen, so lange sie Lust hätten. So sind die Sternenthemen also der Nachwelt erhalten geblieben, dank der Zwerge und Feen. Dieses Märchen endete übrigens mit einem großen Fest, das Gurukollegium wunderte sich nämlich, warum sie plötzlich alle im Oberstufenaufenthaltsraum versammelt waren. Da kam G.G. plötzlich die Idee, das es sich hierbei nur um eine große Party handeln konnte und so feierten sie vergnügt bis zum Morgengrauen und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

(hi/ca)

ENDE



DISCODEUTSCH

Als ich neulich mit Peter in die City drückte, macht der mich unheimlich aufs Tiffany an, schon bohren wir dahin, obwohl ich eigentlich aufs Jardin stand. Ich Chaot hatte keine Matte mit, weil ich meinen Kaftan vergessen hatte, und sagte zu Peter, er solle mal ausklinken. In dem Schuppen zogen ein paar People schon eine heiße Show ab. Wir machten eine kurze Fleischbeschauung, und Peter machte sich sofort daran, eine riesige Tussi anzugraben. Die war echt einsam, aber ich hatte einfach keinen Schlag bei ihr. Peter schafft sich da also mächtig rein und wollte wahrscheinlich nen kleinen Wuschermann machen, blickt aber nicht durch, daß die Tussi einen Typ hat. Der hing zu dem Zeitpunkt allerdings schon völlig durch. Vielleicht zog er auch, jedenfalls konnte die Tussi darauf nicht. Aber als Peter sich so ordentlich aufs Blech haut und mächtig mit seinem Busch wedelt, spannt der beknackte Gent seinen Glimmer, was läuft, und sagt Peter einen Satz heiße Ohren an. "Ich glaub, mich streift ein Bus," tönt Peter daraufhin, "paß lieber auf, daß du hier keine Taucherbrille erbst." Na, ich hatte keinerlei Bock auf Terror, vor allem, weil der halbe Laden inzwischen zu war, weil jeder schon ein paar Wutschis und Lämmis drin hatte, und ich sagte zu Peter: "Laß uns die Fliege machen." Das konnte Peter nicht recht ab, logo, die Schnecke hat ihn voll angeturnt. Also hob ich leicht angesäuert allein ab und rief Heimat ab, denn draußen war's mächtig, obwohl der Planet den ganzen Tag gestochen hatte wie irr.

roha

MAI

HEIZUNGS-SERVICE

GmbH

Telefon 735115

Zentralheizungen · Wärmepumpen · Klimaanlage
Gas- und Ölfeuerungen

6800 MANNHEIM 31 · BAD KREUZNACHER STRASSE 11

MAI

SANITÄR-SERVICE

Kurt Mal

Telefon 735115

Spenglerarbeiten · Gasheizungen · Sanitäre Anlagen
Abflußrohrreinigungen · Einbauküchen · Schwimmbäder

6800 MANNHEIM 31 · BAD KREUZNACHER STRASSE 11



Sunrise

≡ Aerobic ≡ - Studio

Mannheim · Im Pfeifferswörth 4

Telefon (06 21) 33 24 90

KEIN VERTRAGS-

ZWANG

KOSTENLOSE

PROBESTUNDE

...FÜR DEN

PAUSENSNACK

jetzt auch an
unserer Schule
AUGARTENSTR. 2



HAUPTGESCHÄFT

R 6,6

SCHLEMMERLADEN

P 7

Folgender Vergleich soll diejenigen widerlegen, die immer noch glauben,
Kino sei spannender als Schule:

SCHULE	-	Zur Hölle und zurück
OBERSTUDIENDIREKTOR	-	Das Gesetz bin ich
LEHRER	-	Der Mann, der zuviel wußte
SCHÜLER	-	My Name is Nobody
KLASSENSPRECHER	-	Der Stolz der Kompanie
KLASSENARBEIT	-	Verdammt in alle Ewigkeit
ABSCHREIBEN	-	Schmutziger Lorbeer
SPICKEN	-	Manche mögen's heiß
LATEIN	-	Der Kampf um Rom
ZEUGNISAUSGABE	-	Auch Helden können weinen
FREISTUNDEN	-	Kleine Fluchten
SCHÜLERAUUSTAUSCH	-	Her mit den kleinen Engländerinnen
FERIEN	-	Endstation Sehnsucht
ABITUR	-	Jedem schlägt die Stunde

schulspezifisch:

PUHL und SCHWEFEL	-	Vier Fäuste für ein Halleluja
KIESELBACH	-	Des Satans jüngste Tochter
KELLER II	-	Frankenstein Junior
FETZNER	-	Der Mann, der die Frauen liebte
LÜDEMANN	-	Ein Offizier und Gentleman
KFG	-	Ein Käfig voller Narren

Es soll immer noch Leute geben, die glauben, Kino sei spannender als
Schule ...

mei



-Anzeige-

»Ich trinke
Jägermeister,
weil ich einer bin.«



(Der 0000. von allen)

Jägermeister. Einer für alle.

-gd-

DER NAME „SCHILLER“ STEHT FÜR QUALITÄT...

AN DICHTERISCHEN EINFÄLLEN UND ORIGINALITÄT STEHT HERR DR. SCHILLER SEINEM BERÜHMTEINAMENSVETTER SICHER NICHT NACH, AUCH WENN SICH DIE FORM DER TEXTE ETWAS UNTERSCHIEDET...

Wir zitieren:

- "Sie hawwe ja sicher alle schon mal morgens um 4 die Balz der Auerhähne beobachtet. - Was? Da wähle Sie grün und kenne net den Balzschrei der Auerhähne? Jetzt sage Sie bloss net, dass es bei uns solche Viecher nimmer gibt."
- "Ich würd' auch lieber was anneres mache, sinus, cosinus, Kokosnuss."
- "Und jetzt, bi nuu?"
- "Kenne Sie kein Komplement-Obst? z.B. die Birne ist das Komplement-Obst zur Zwiebel. Denn eine Birne passt durch jeden Zwiebelring."
- "Die Gerade pfeift da so schräg durch die Ebene."
- "Eine Winkelei gibt's noch."
- "Verlassen wir also die Urne..."
- "Angenomme, da geht so ein Mensch, z.B. dieser Rolf, in einen Lotterieshop, oder wie heisse die Dinger, Lottershop, oder so."
- "Warum gibt'n des so wüschde Gerade, da..."
- "Des heisst, Sie betrachte alles auf'm Strich."
- "Warum hawwisch'n des y weggelasse? Ha, ganz einfach, weil des sonscht so 'ne Scheiss-Rechnerei gäb."
- "Das kennt ihr von den Äpfeln, da steht dann Handelsklasse C, des sind dann die morsche."
- "Das sind jetzt keine Tripel und keine Kuttel..."
- "Die Elisabeth Windsurf aus'm Buckingham-Palast..."

In Memoriam

In der letztjährigen "Alten Heimat" wurde der Verlust von "typischen Paukercharakteren" beklagt, ein unserer Meinung nach nicht unzutreffender Vorwurf, dessen Gründe zu erforschen uns hier zu weit führen würde. In diesem Zusammenhang wollen wir an ein paar Pädagogen erinnern, deren Dienstauffassung direkt reziprok zu Maier-Vorfelders Durchhalteparolen stand, was an ihrer Liebenswürdigkeit keinen Abbruch tat, im Gegenteil!

Da sei zuerst jemand erwähnt, dessen Name bei katholischen Mitschülern älteren Semesters melancholisches Seufzen hervorrufft: Herr Wegerle. Waren das noch Zeiten, als man seinen Weg an der ihm durch das ganze Haus nachwehenden charakteristischen Rasierwasserfahne verfolgen konnte!

Und man lernte was für's Leben: Welcher Lehrer traut sich denn heute noch, in der Quinta sexualpädagogische Aufklärungsexkurse abzuhalten? Während er beim Erzählen von Gefängnisstories (wie bekomme ich die Feile in die Zelle? / wie funktioniert die Blumensprache?) und Weltkrieg II-Abenteuern so richtig in Fahrt kam, bekommt ein Paule Puhl höchstens noch bei der Erinnerung an den letzten "Ghandi"-Film glänzende Augen. Vor den Ferien wurde regelmäßig "Don Camillo" vorgelesen, es gab fast nur Einser und Zweier, alles in allem ein Unterricht, der uns zeitlebens in Erinnerung bleiben wird!

Ein weiterer typischer Vertreter dieser Gattung war Herr Nover, ein Kunstgenie, das sich bei unseren dilletantischen Kritzeleien wohl als unverstanden vorkommen mußte, was vermutlich auch seine gelegentlichen (verzeihlichen) cholерischen Anfälle erklärt. Seine Erste-Hilfe-Praxis zeigte sich bei unserem ersten Zusammentreffen mit Linoleummessern, das unseren Kunstsaal in ein Blutbad mittleren Ausmaßes verwandelte. Wenn wir (was selten genug vorkam) mal ganz lieb gewesen waren, durften wir seine vergilbten Fotos anschauen, die ihn als stolzen Kavalerist des 1. Weltkrieges auf dem Rücken seines Pferdes zeigten - welcher Pädagoge kann das heute noch bieten?

Ein momentan noch unter uns weilendes Pädagogenas ist Altmeister Thomé. Charakteristisch schon sein Gang: mit Haltung, Stil und immer die rational kürzeste Strecke. Seine mathematischen Bemühungen mußten bei uns fehlschlagen, denn wir hatten "nicht einmal mehr Lücken, denn um Lücken ist noch was drum!". Ein wahres Wort. Auch kommt er - im Gegensatz zu den heutigen Lehrern - ohne die Multimediashows aus, die ihren pädagogischen Erfolg lediglich mit Tageslichtprojektoren, Epidiaskopen, Folien, Büchern und schließlich Tonnen von Kopien erzielen können. Er zieht seine Brief-

tasche heraus, entnimmt dieser einen Zettel, auf dem winzige Zahlenkolonnen in schier überirdischer Sauberkeit stehen und bestreitet damit den ganzen Unterricht. Seine Plauderstunden - "heute habe ich keine Lust, das merkt ihr wohl" - gehören zu dem Besten, was diese Anstalt zu bieten hat, und nur ein Lehrer von seinem Format konnte es sich leisten, das Ende des Unterrichts nach dem OEG-Fahrplan zu richten.

Daß hier nicht nur Herren im "kalkrieselnden Alter" (Originalton Thomée) stehen, verdanken wir den zwei Oberreferendaren Gesell und Schäfers. Wir kamen bei ihnen in die seltene Ehre, Lehrkräfte duzen zu dürfen. Ersterer, blond mit Knopf im Ohr, zeichnete sich durch seine außerordentliche Beliebtheit bei unseren weiblichen Mitschülern aus (schön ist er, das muß man ihm lassen!), letzterer durch seine generalstabsmäßig geplanten Lehrproben, die mit Tricks angereichert waren, die selbst Zehnklässlern (!) den Mund offenstehen ließen. Daß die beiden auch pädagogisch mit allen Wassern gewaschen waren, zeigt die Tatsache, daß Harry (liebevoller Bezeichnung für Herrn Gesell) uns die Funktionsweise von Vulkanen anhand einiger Flaschen Asti dokumentierte - das ist Pädagogik!

Beide wurden leider jäh von uns gerissen, befinden sich aber immer noch im Großraum Mannheim; ihre rauschenden Sommerparties werden uns ewig in Erinnerung bleiben!

mei

Cosmetic-Institut
Parfümerie

Octavia

Hauptstraße 73 · 6800 Mannheim-Feudenheim

☎ 0621/796109

BERGMANN FÜR ANFÄNGER

Obwohl Herr Bergmann erst zwei Jahre an dieser Schule tätig ist, ist er bereits jedem Schüler ein Begriff.

Charakteristische Merkmale:

- Sommerbekleidung: grauer Standardanzug + rote Sandalen
- Winterbekleidung: grauer Standardanzug + Seehundfellstiefel
- Ferienbekleidung: grauer Standardanzug + Sonnenbrille
- fiktive Badebekleidung: grauer Standardanzug + Schwimfflossen
- auffallend breiter Mannheimer Dialekt
- markante Gesichtszüge (herabgezogene Mundwinkel)
- widerspenstige Haarsträhne

Schon in der ersten Stunde hinterließ er nachhaltigen Eindruck:

"Wieviel Uhr is'n? Ich hab nämlich käh Uhr on. Ich kann des Zeugs do net hawwe. Deswege hawwisch a kähn Ring on. - Ich bin awwer trotzdem verheiradet. Net daß Sie meine. Also mit zuzwinkern läuft do nix!" (Zitat)

Im Laufe der Zeit wurden wir in immer neue Geheimnisse seiner Familie eingeweiht, so daß wir seine erstaunten Töchtern nach zweijähriger Lehrzeit mit unserem Wissen informieren konnten. Hausverkauf der Oma, uralter Vater, putzwütige Mutter, Urlaubsziele der Schwiegermutter, Beruf des Schwiegervaters, Jugendliebe zu seiner Frau und detaillierte Charakterisierung seiner Kinder waren eine qualitative Bereicherung des Unterrichts.

Mit großem Engagement überhäufte er uns mit Zetteln, die er zuhause aus allen verfügbaren Materialien zusammengesucht hatte. Dennoch wurden seine Mühen zeitweilig nicht mit dem gebührenden Interesse aufgenommen, so zum Beispiel die Verarbeitung der wertvollen Informationen zu einem Papierflieger, welcher ihn zu der Bemerkung veranlaßte: "Sind Sie verrückt? Und des mit 19 Jahren!"

Auf das seine Person mißachtende Gelächter reagierte er folgendermaßen:

"Seit dene 17 1/2 Woche, wo ich hier am KFG bin, wo die Ute un' die Dorothee zusamme sitze, sin die beide noch der Naggel zu meim Sarg - des könne se ruhig in die Bierzeitung schreiwwe - awer mit voll ausgeschriwwene Name."

Positiv war auch seine erfrischende Offenheit:

Uschi hatte mal wieder Probleme: "Uschi, is Ihne schlecht? Wolle Se mol ä bissl naus vor die Tür? Sie sehe ja ganz krank aus." (Kurz nachdem Uschi gegangen ist:) "Hätt' ich do jetzt jemand mit rausschicke solle? Uff ähmol stürzt die sich jetzt aus'm Fenster naus. Da steht nämlich mein Auto unne." ... all dies trug dazu bei, daß wir - abgesehen von dringenden Arztbesuchen - recht zahlreich im Unterricht erschienen.

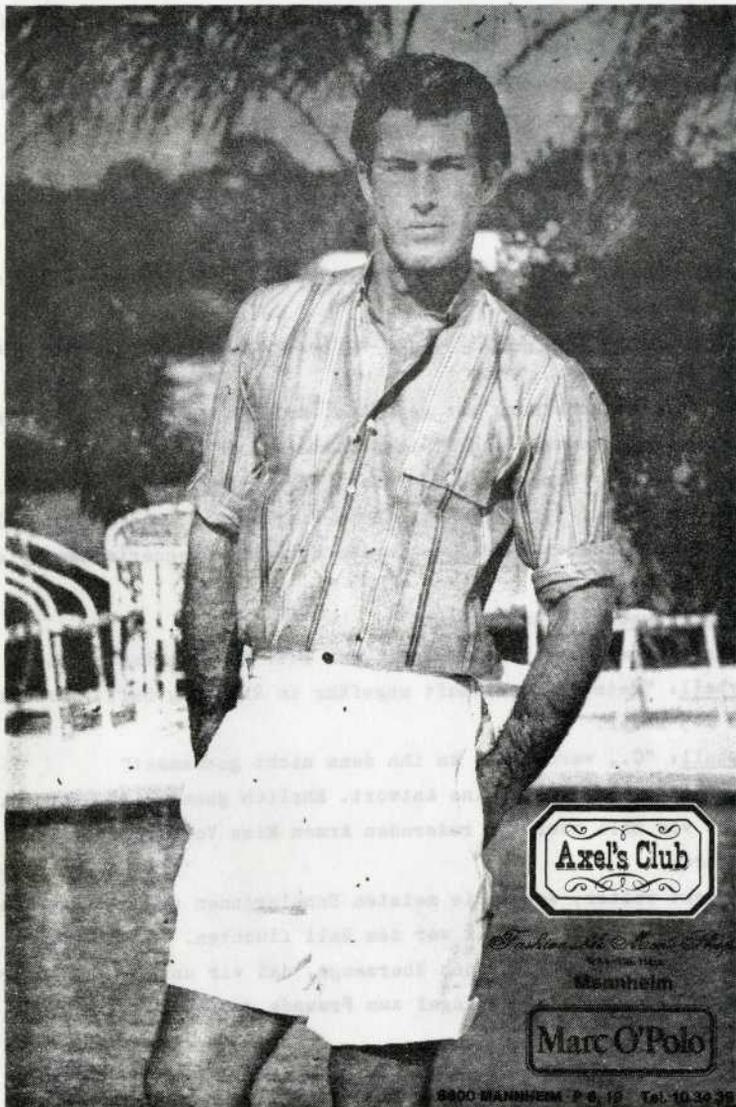
- Ende gut (?), Bergmann gut (!) -

do / ju / in

Das aktuelle Kurort

Spezialität

Johann Kistner & Sohn



Axel's Club

Handwritten text: Fashion with Marc O'Polo
 Mannheim

Marc O'Polo

6900 MANNHEIM P. 6. 12 Tel. 10.34.38

Der aktuelle Kurzkrimi

Tatort: Sporthalle

Tatzeit: jeden Mittwoch 8. und 9. Stunde

Tatopfer: jeder, der so blöd ist und sich zu dieser Zeit dort aufhält

Haupttäter: Miss Volleyball 1983 (aus Wien, am Berge)

angelernte Komplizen: Schülerinnen der OI, die um Miss Volleyballs Punk-
tegunst buhlen

Tatwaffe: eine komische weiße Kugel

Tathergang: 2 kleine Gruppen stehen friedlich und nichts Böses ahnend im
Spielfeld. Doch die Idylle wird gestört:

Miss Volleyball: "Volleyball ist ein Bewegungsspiel! - Am Besten, ich spiel
mal mit."

Schüler, wachen erschreckt auf: "Ach, Miss Volleyball, das brauchen Sie
doch nicht ..."

Doch zu spät, die Entscheidung ist gefallen. Erleichtert strahlt die Mann-
schaft, die weiterhin unter sich bleiben darf.

Miss Volleyball: "Also Kinder, immer rufen, wer den Ball annehmen will."
Sie beginnt. Aufschlag. 3 x in's Netz. Beim vierten Mal schafft der Ball
die Hürde. Doch unbeachtet landet er in der Mitte des gegnerischen Spiel-
feldes.

Miss Volleyball empört: "Mehr Einsatz!"

Erneuter Aufschlagversuch. Diesmal kommt der Ball sogar sofort zurück.

Miss Volleyball: "Meiner!" und läuft ungefähr in Richtung Ball, verfehlt
ihn aber um 2-5 Meter.

Miss Volleyball: "C., warum hast du ihn denn nicht genommen!"

C. schaut irritiert und weiß keine Antwort. Ehrlich gesagt ist C. froh,
daß sie nicht vom Ball oder den rudernden Armen Miss Volleyballs k.o.
geschlagen wurde.

Das "Spiel" geht weiter, wobei die meisten Schülerinnen ständig angstvoll
die Köpfe einziehen oder in Panik vor dem Ball flüchten. Am Ende der 1 1/2
Stunden ist Miss Volleyball dennoch überzeugt, daß wir unter ihrer Führung
eines Tages doch noch die weiße Kugel zum Freunde gewinnen.

hi / c.h. / c.e.

Marion Anselm	MARIÖNCHEN	Thomas Kieselbach	
Florian Antonetty	ANTON	Heinrad Kirchgässner	MOINI
Ulrich Baier	ULI	Heidrun Kittel	
Ines Becker	INEES, ELEFANT	Dietrich Kliemann	SCHLIEMANN
Ulrich Becker	BEGGE	Stephanie Kopsch	KOPSCHI, YETI
Peter Bender	PSOTR	David Kühn	DOVIDL
Christoph Berg	TÖFFI	Jutta Kühnel	
Eva Bezold	EVI, BEZI	Annette Laier	ANNI
Andreas Bordne	ANDI	Stephanie Lang	STEFFI
Winfried Brenneis	DUDU, WINNI	Ute Letzelter	
Claudia Britzius	BRITZI	Simone Lückehe	SIMI
Georg Bull	DSCORDSCHIE	Susanne Lückehe	SUSE
Franziska Dammast	FANCY	Wiebke Lüth	
Steffen Donner	KANARIENVOGEL	Olaf Marder	OLLE
Axel Dorszewski		Jörg Maethner	JOJO
Gerald Dziekan	GERRY	Sabine Mai	BINE
Susanne Eisenhardt	SANNE	Carola Mahrfeld	LOLA
Christine Elleser		Martin Mautner	
Horst Eschwey	HORSCHTL, HOTTE	Bernhard Mechler	BERNES, HERBERT
Christopher Eymmer	CHRISI	Heinrich Meißner	
Iris Fleckenstein	FLECKI	Ingeborg Meißner	BOTSCHL
Klaus Först		Clemens Merl	MERLMERLMERL, URNIEH
Raymond Fojkar	REIMSCHÉ	Ralf Nitsch	
Bernd-Thorsten Freter	BT, THORSTI	Rolf Rehn	
Wolf-Dietrich Fritsch	FRITSCHI	Uschi Reifenberg	
Andreas Funk	ANDI, FUNKTURN	Leo Reiser	LÖWCHEN
Christine Gabe	TINE	Susanne Richter	
Katherina Glau	KATHI	Friedericke Roth	HIEKI
Mathias Goodwin	MATJES	Karin Rupp	RÜFFI, MAULWURF
Nadja Granato		Cora Scherner	LORA
Silke Greulich		Sabine Schmied	
Steffen Grimm	GRIMMUS	Kurt Schneider	KURTI
Thomas Gutschlag	TG, GUTI	Gerald Schöller	SCHÖLLER
Roland Haustein	ORLANDO, ROLLE	Sabine Schrauder	FLOH, SCHRAUDI
Claudia Heckmann	HECKI	Katharina Seidel	NINA
Zeev Heinrich	ZEEVI, ZEEVL	Sven Severus	
Claudia Helmstetter	CLAUDI	Steffen Sichter	STICHI
Markus Herrmann	MARCE	Gepa Siegel	GEPS, WUSEL
Frank Hippler		Kirsten Stadtmüller	
Thomas Hirsch	CERVE	Dorothee Treiber	DODO
Tina Janson	MOLLY, INGE	Irene Vahlensieck	Anja Wasse
Jutta Kappes		Uwe Vetter	Katharina Wegener KATHA
Thomas Kiesel	KIESI	Bernhard Wallochny	Bernd Weis BENNT, DANNY

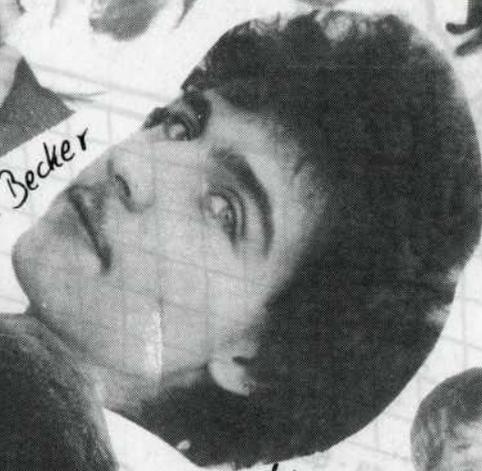
Nou
Foutou
von

Claudia
Heckmann

Marion
Anselm



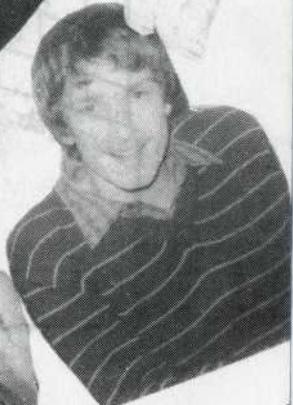
Ulrich
Becker



Schöller
(Gerald)



Matthias
Goodwin



Spiel Satz und Sieg: Schiekeria

Ihr Tennisfachgeschäft in Mannheim
zwischen Rosengarten und Nationaltheater,
Ecke Lamey- und Berliner Straße.



Lameystr. 13 · 6800 Mannheim 1 · Tel. 06 21/223 36



LK Latein bei Herrn N. oder Mittag um 15.00 Uhr ist er auf dem Tennisplatz

Einige Minuten nach dem zweiten Läuten sitzen die Schüler des LK Latein von Herrn N. - zwei Drittel des Kurses sind immerhin anwesend - weit zerstreut und gelangweilt im Klassenzimmer, ein Teil steht vor der Tür und Schülerin Marion organisiert noch ihre Hausaufgaben.

Vom Aufzug her nähert sich gemessenen Schrittes, den Kopf leicht gesenkt, Herr N., noch braungebrannt vom Tennisspiel der letzten Tage. Nachdem er seine Schäfchen hineingetrieben hat, wird der Raum zunächst hermetisch abgeriegelt, so weit dieses möglich ist.

Herr N.: "Schließen Sie doch bitte die Fenster." Andreas erhebt sich unwillig und schließt geräuschvoll die Fenster - die Luft im Raum ist drückend. Steffen steht schon am Pult, um sich für das Nichterledigen der Hausaufgaben zu entschuldigen. Herr N. nickt stumm: "Wo waren wir gestern stehen geblieben?" Suchend blickt er in die Runde und ruft jenen Schüler Steffen auf. Steffen, etwas ungehalten: "Herr N., aber ich habe Ihnen doch gesagt ..." Herr N.: "Ach ja." In der Reihenfolge der Sitzordnung wendet er sich nun den anderen zu. Thomas, dessen Entschuldigungen seltsamerweise terminlich immer mit denen von Steffen übereinstimmen, sagt höflich: "Es war mir leider nicht möglich, die Hausaufgaben zu machen, da wir übermorgen eine Biologiearbeit schreiben." Herr N.: "Wirft das solche Schatten voraus? Sie bitte, Kurt." Kurt, auf dessen Stirn Sorgenfalten erscheinen: "Roland hat meinen Text eingesteckt die letzte Stunde." Herr N. freundlich: "Aber sagen Sie mir das doch vorher." Klaus, der genau weiß, daß jetzt er (wenn auch vermutlich mit falschem Namen) aufgerufen wird: "Auch ich schreibe übermorgen ..." Herr N., der immer noch ganz ruhig und unbewegt bleibt: "Dann Sie, Roland." Roland, nicht ganz bei der Sache: "Herr N., ich habe dienstags immer Rotes Kreuz."

Bei einer so aufopfernden Tätigkeit wäre es taktlos, auf den Hausaufgaben zu bestehen. Da öffnet sich die Tür und Schülerin Katharina tritt herein, begibt sich zu ihrem Platz und packt ihr Strickzeug aus (Anm.: Schülerin Katharina ist führend auf der Liste der Handarbeiten).

Herr Noé fährt unbeirrt und kommentarlos fort: "Unsere beiden Unzertrennlichen fehlen heute" und reflektiert über diese Tatsache: "Tatsächlich ..." Schließlich wendet er sich dem Schüler Andreas zu, lächelnd: "Dann machen Sie das doch bitte."

Der ganze Kurs wendet sich nun beruhigt anderen Dingen zu, denn Andreas und Susanne sind die einzigen des Kurses, die regelmäßig Hausaufgaben machen.

Kurt und Roland eröffnen die erste Runde ihres Hockeyspiels mittels Bleistift und Radiergummi, das nur durch gelegentliche Grimassen von Roland unterbrochen wird, wenn er Herrn N. nachahmt, welcher inzwischen seinen Standort am Pult verlassen hat und sich innerhalb der nächsten Viertelstunde bei der Bank von Andreas befinden wird. Steffen und Thomas, die sich jetzt sowieso im toten Winkel Herrn N.s Blickfeld befinden, stecken die Köpfe zusammen, Klaus schaut aus dem Fenster. Katharina strickt, zählt ihre Maschen und mißt mit dem Geodreieck ab. Susanne verschönert ihr Heft mit Malereien.

Herr N., der nun direkt vor Andreas steht, so daß dieser vorsorglich - die Vergangenheit hat es gelehrt - seine Beine schleunigst eingezogen hat, stellt wichtige und anspruchsvolle Fragen zur Interpretation des Textes:

"Andreas, Sie haben lux mit Tag übersetzt?" Andreas ist etwas irritiert, da er nicht weiß, ob es sich um eine Fangfrage handelt (Anm.: es handelt sich um keine Fangfrage) oder ob diese Banalität ernst gemeint ist.

Ralf, berühmt-berüchtigt für seine wilden, engagiert vorgetragenen Theorien, meldet sich: "Herr N., ich sehe das aber ganz anders ..."

Der Kurs verfällt in noch größere Lethargie, während Herr Noé einen Bogen zur Thematik des Dritten Reiches spannt. Nach einer Viertelstunde bricht er ab ("Ja, ja - es ist doch schwer") und wendet sich hilfesuchend an den Kurs: "Wie waren wir darauf gekommen?" - Schweigen, alles schaut auf die Uhr und Schüler Andreas fährt mit der Übersetzung fort, da ja Uwe, der einzige, der ihn ablösen könnte, heute fehlt.

Das Klingelzeichen weist Herrn Noé darauf hin, daß er sich beeilen muß, um den Absatz zu beenden. Während Andreas weiterhin Anstrengungen unternimmt, das gesteckte Ziel zu erreichen, hat für den Rest die Pause schon begonnen und man packt seine Sachen zusammen, Thomas schiebt seinen Stuhl unüberhörbar zurück; vor der Tür beginnen die ersten "Meuselianer" Unruhe zu verbreiten.

Mit der üblichen Hausaufgabenstellung: "Präparieren Sie ...", die ungehört verhallt, bemüht sich Herr N., dem Schluß des Unterrichts noch etwas Form zu verleihen. Herr N. greift nun in das Mäppchen von Steffen, womit dieser sich noch immer nicht abgefunden hat, um sich wie üblich einen Kugelschreiber zu leihen. Während die anderen nun doch das Klassenzimmer verlassen, wartet Steffen noch immer auf seinen Kugelschreiber und steht vor dem Lehrerpult.

abo / k.w.

IN 2 JAHREN OBERSTUFE WURDEN TROTZ ZAHLREICHER
KONFERENZEN UND BESCHLÜSSE

95,25	PULLOVER (1 HERRENGR. 60)	4	RÖCKE
17,5	PAAR SOCKEN (1 PAAR GR. 46)	3	WOLLFISCHE
15	JACKEN	3	KLEIDER
13	WOLLFRÖSCHE	2	TÜCHER
12	PULLUNDER	2	HÜTE
8	BEUTEL	2	TEDDIES
8	WESTEN	2	HÄKELTISCHDECKEN
8	TOPFLAPPEN	2	TASCHENTUCHBORTEN
8	WOLLTINTENFISCHE	1	BIKINI
7,5	PAAR STULPEN	1	VORHANG
7	SCHAL (ca. 2,5 m)	1	NIKOLAUSSTRUMPF
6	MÜTZEN	1	KRAWATTE
5	PAAR HANDSCHUHE	1	HUNDEDECKE
5	HÄKELDECKCHEN	1	HANDTUCHBÖRTE
4	SONNENTOPS	1	STRAMPELSACK sowie
		1	NASENWÄRMER

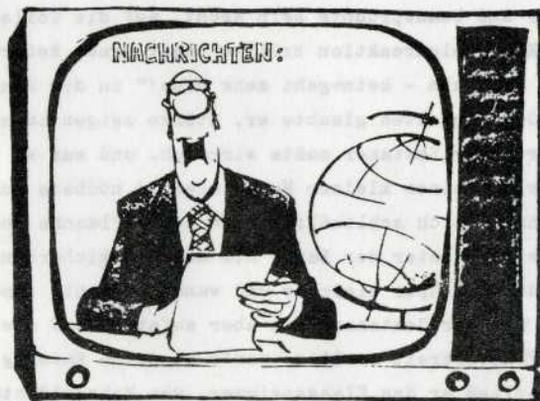
GESTRIKT UND GEHÄKELT. DAZU WAREN 438,64 Zg WOLLE
NÖTIG. VON DEN KÜNSTLERN WAREN

17 WEIBLICH
3 MÄNNLICH

16 EVANGELISCH
3 KATHOLISCH
1 HEBR. / JÜD.

5 JAHRGANG 1963
15 JAHRGANG 1964

-tina-
-gepa-



... VON TERRORANSCHLÄGEN UERSCHONT BLIEBEN HOUTE:
NORDGRÖNLAND, LIECHTENSTEIN UND FAST ALLE GALAPAGOS-INSELN!"

Anekdoden

Der eigenwillige Unterrichtsstil von Herrn P. Puhl ("Ach hat's geläutet - ja, wenn ihr eure Pause haben wollt, müßt ihr das schon sagen!") mag schon manche Diskussion ausgelöst haben, aber ein Unterrichtsbeitrag besonderer Art vermochte ihn schließlich aus seiner intellektuellen Fassung zu bringen, war doch da an der Tafel sein Name kurzerhand in SWIMMING-PUHL umfunktioniert worden ...

*

Herr Laist ruht sich nach der Sportstunde auf einer der Bänke vor dem Planetariumsplatz vom Herumkommandieren geplagter Schüler aus. Auf der Bank neben ihm läßt sich eine leichtbeschürzte Schönheit nieder. Von einem Schüler darauf aufmerksam gemacht, bemerkt er hintergründig grinsend: "Danke, ich hab' schon gefrühstückt!"

*

Es geschah in der Sexta. Durch diverse unterstufentypische Aktionen war unser Gegenüber, ein frischgebackener Referendar, schon leicht aus der Fassung; das zu Hause so sorgfältig erstellte Unterrichtskonzept drohte in den Abgrund sextatypischen Chaos' abzurutschen. Der Fachlehrer hatte ihn mit der Klasse allein gelassen, die Bewegungen wurden fahriger, die Frisur verrutschte. Da meldete sich einer und beanspruchte sein Recht, auf die Toilette gehen zu dürfen. In einer Kurzschlußreaktion brüllte unser armer Referendar ein verzweifelt "Nein setz dich hin - kein geht mehr raus!" in die Klasse. In völliger Verkennung der Gegebenheiten glaubte er, Stärke zeigen zu müssen; der Fehler war nur: unser armer Sextaner mußte wirklich, und was so ein Sextanerbläschen ist, das bringt einen kleinen Humanisten in höchste Schwierigkeiten. In seiner Not nahm er sich schließlich eine leere Flasche und erleichterte sich so gut es ging unter der Bank. Die Mädchen kicherten errösend, der Referendar wurde eine Spur bleicher und wankte leicht, immerhin, er stotterte noch nicht. Als der Sextaner dann aber aufstand und die nun halbvolle Flasche auf's Fensterbrett stellte, war's um seine Fassung geschehen; nach Luft ringend verließ er das Klassenzimmer, von Hohngelächter verfolgt. Goldene Sexta ...

(So geschehen im Oktober 1975, wer's nicht glaubt, der wende sich an Herrn Wegwitz)

GEGENBARSTELLUNG

Unser Quiz

Unter folgenden Ausdrücken befindet sich jeweils ein falscher.
Findet ihr ihn heraus?

Ostfriesenwitz	-	Schottenwitz	-	Wegwitz
Apfelmus	-	Pampelmus	-	Asmus
Bratfisch	-	Backfisch	-	Kochfisch
Kumpel	-	Steiger	-	Bergmann
Rot	-	Schwarz	-	Braun
Rupfer	-	Reißer	-	Fetzner
Kürschner	-	Schneider	-	Gerber
Groß	-	Mittel	-	Müller
Häring	-	Scholle	-	Bückling
Henn	-	Hahn	-	Gockel
Honig	-	Hönig	-	Honka
Keller	-	Speicher	-	Dachgeschoß
Eurocheck	-	Bodycheck	-	Kopecek
Laist	-	Mittel	-	Schwer
Nein	-	Nö	-	Noe
Schäfer	-	Hirte	-	Cowboy
Lessing	-	Schiller	-	Goethe
Schütz	-	Steinbock	-	Widder
Schwefel	-	Selen	-	Tellur
Mach	-	Lichtgeschwindigkeit	-	Thommée
Vierkant	-	Wiegand	-	Sechskant
Alleswisser	-	Besserwisser	-	Winnewisser
Sommer	-	Herbst	-	Winter

- ube -



GEGENDARSTELLUNG

In letzter Zeit geistert manches üble Gerücht durch die ehrwürdigen Gänge unserer allseits geliebten Anstalt. Daher sieht sich die Redaktion gezwungen, so manche verschrobene Auffassung zu berichtigen:

- . Es ist nicht wahr, daß Herr Höfler Mengenrabatt bei "Odol"-Einkäufen erhält. Vielmehr ist richtig, daß er Prozente bei seinem Hörgeräte-Akustiker bekommt.
- . Es ist nicht wahr, daß Herr Höfer mit seinem Tageslichtprojektor und seinem Bibelkoffer am Bahnhof in bahnhofsmissionarischer Tätigkeit gesichtet wurde. Vielmehr ist richtig, daß er dort die Rank-Xerox-Reparaturmannschaft und den Papiernachschub erwartet hat.
- . Es ist nicht wahr, daß Herr Winnewisser Nachhilfe in englischer und französischer Aussprache genommen hat. Vielmehr ist richtig, daß er die Aussprache von Fremdwörtern gänzlich aufgegeben hat und sie nur noch an die Tafel schreibt.
- . Es ist nicht wahr, daß der Physik-LK den Klausurdurchschnitts-Rekord mit 14,8 Punkten hält. Vielmehr ist richtig, daß der Musik-LK diese Leistung in letzter Minute mit einem Durchschnitt von 15,3 Punkten geschlagen hat.
- . Es ist nicht wahr, daß der Name Henn zur Wortfamilie 'Penn' gehört. Vielmehr ist richtig, daß eine solche Zuordnung nur rein zufällig aufgrund einer gleichnamigen Schlafmittelfirma zustande kam.
- . Es ist nicht wahr, daß Herr Probst beabsichtigt, eine neue Lautsprecheranlage installieren zu lassen. Vielmehr ist richtig, daß ihm vom Oberschulamt das Buch "Wie trainiere ich mein Brüllorgan?" zugesandt wurde.
- . Es ist nicht wahr, daß Herr Dr. Wiegand bereits 1984 sein Zweitwerk über die Französische Revolution auf den Markt bringt. Vielmehr ist richtig, daß er die hierfür von Schülern zusammengetragenen Zeitungsbeiträge schon seit 1979 druckfertig in seiner Wohnung verstreut liegen hat.

cg/rf/fh

UND HIER DIE NEUESTEN MELDUNGEN VOM TAGE:

I. Herr Keller als Autor

Wie wir soeben erfuhren, hat der berühmte Biologe Günter Keller nach seinen 3 Bestsellern "Evolution-oder Blick zurück im Zorn" "Der Schimmel Tod" und seinem letzten erfolgreichen Werk "Aus dem Leben eines Taugenichts-einer, der auszog, das Fürchten zu lernen.", die Schriftstellerei an den Nagel gehängt, da er sowieso ständig mit den Fremdwörtern auf Kriegsfuss stand, (Bronchen, Spezialisierung) und der Ausdruck auch nicht immer so ganz das Wahre war (Man hat sie gelernt..., in Bezug zusammensetzen..., durch anatomische Verschiedenheiten oder anatomische Verschiedenheiten oder anatomische Veränderungen..., das sind so Bäche, die sich fließend entlangziehen oder sonstirgendwie..., das muss so klein geschrieben werden, dass es auf die Tafel gar nicht mehr draufpasst..., die Gelähmten werden von ihren Artgenossen durchs Leben gefahren..., zu einem Na⁺-Teilchen könnte man vielleicht sagen: Tritt aus, tritt ein, lass Glück herein...)

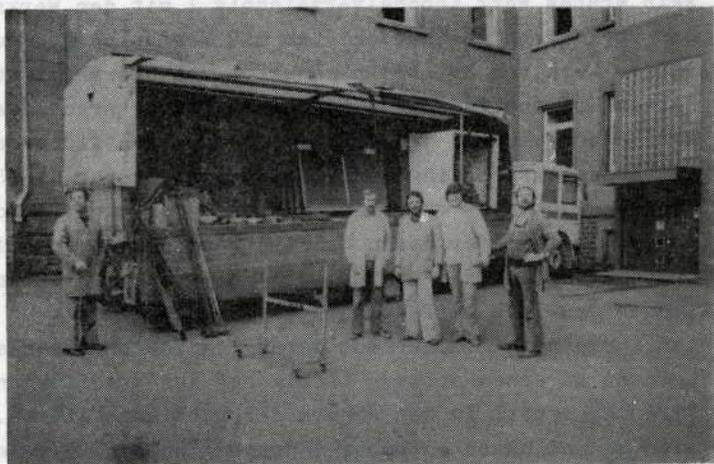
Seit einiger Zeit hat er sich, wie die meisten unserer Prominenten, an der Musik zu schaffen gemacht. Nicht jedoch als Bassist, wie man vermuten könnte, sondern als Komponist. Gestern wurde sein erstes Werk, Knöchelverzeichnis I, mit dem Werkstitel: "Gen con variationi" zu deutsch: "Gen mit Variationen" uraufgeführt. Dieses Werk, von Mr. Brown zensiert und überarbeitet, machte in seiner Originalfassung einen sehr vielversprechenden Eindruck, hat jedoch während der Überarbeitung wesentliches an Frische und Aussagekraft eingebüsst. Somit ging leider die Spontaneität dieses Frühwerkes zu einem Grossteil verloren. Dennoch fasste er-zum Glück-wieder neuen Mut und machte sich an seinem Opus 2 zu schaffen, das den Werkstitel "Kellers Erzählungen" trägt. Dieses deutlich reifere Werk dürfte die Einleitung einer zweiten Phase seines Schaffens darstellen. Es bestehen sehr gute Chancen zu einem grossen Erfolg bei der Uraufführung. Dennoch wird das Urteil in den Händen des Publikums liegen. Warten wir also ab und wünschen unserem jungen Künstler eine gebührende Anerkennung bei seiner morgigen Premiere.



2. Neuer Lehrplan

In dem obigen Bild sieht man Frau Amberger zusammen mit einigen ihrer Schülerinnen beim Erproben des neuen Lehrplans. Da die Unterrichtsfülle und -anforderungen stark reduziert wurden, findet man nun wieder Zeit für andere Dinge, vorallem zum Lachen, das uns in den früheren Sportstunden regelmässig durch die geforderten Leistungen vergangen ist.

3. Arbeitslosigkeit



Auch die geburtenschwachen Jahrgänge, in diesem Fall der Rückgang der Zahl an Sextanern, sichert Arbeitsplätze. Hier die Möbelpacker beim Abtransport der überflüssig gewordenen Schulbänke. Da man

Herrn Leutz seine Schwerstarbeit auf diesem Photo förmlich ansehen kann, ist auch der im Schulhaus kursierende Witz: "Frage: Was ist der Unterschied zwischen Herrn Leutz und einem Stück Holz? Antwort: Holz arbeitet!" widerlegt.

4. errare humanum est

Zoologen entdeckten sensationelle Neuigkeit: Herr Mathes, gehört nicht, wie man lange aufgrund schwerwiegender Indizien annahm, der Gattung porcus an, sondern ist ein Mitglied der Gruppe homo (sapiens?), wie er selbst aussagte. (Zitat): "Ich bin auch ein Mebsch". - Wer hätte das gedacht?

5. "Äh..."

Entschuldigung, dass wir Herrn Torka hiermit erwähnt haben... hhähähähäh... äh... noch Wünsche, Beschwerden, Ergänzungen, Fragen? - sonst... hhähähähäh... ich meine.....

6. Galgenhumor

Da Lehrer bekanntlich eine eigene Rasse bilden und eine mutierte Unterart der Gattung Mensch darstellen, ist es kein Wunder, dass diese Individuen selbst in den heikelsten Situationen (siehe Bild unten), ihren Humor bewahren. Weisen die entsprechenden Exemplare solche Merkmale auf, sind sie gesund. Werden allerdings abweichende Verhaltensmuster beobachtet - schnell damit zum Tierarzt!



-do-

Backfisch, ahoi !

Kurz vor dem Schuljahr 81/82 war die Sensation perfekt. Der erste Musik-LK ruhte auf Frau Backfischs Schultern. Aber zuvor mußten wir wahre Herkules-taten vollbringen: Sprints kreuz und quer durch die Schule, flehendes Bitten nach Teilnehmern und bittendes Flehen beim Chef dieser Anstalt. Erfolgreiche Beendigung der Aktion trotz Zähneknirschen.

Zu Beginn kam gleich der große Schock. Nach Ausbreitung der erforderlichen Hörfähigkeiten für die Abiturprüfung (Frau Backfisch fiel natürlich gleich am ersten Tag mit der Tür ins Haus) brach zunächst erstmal allgemeine Panik aus. Da wir nicht daran glaubten, jemals mit magischen Kräften in Verbindung treten zu können, verloren wir jegliches Vertrauen in unsere Ohren. Ergebnis: Einer sprang frustriert ab. Auch das Getobe höherer Instanzen konnte ihm keinen Mut mehr machen. Zurück blieb ein unbeugsamer, wenn auch zweifelnder Haufen mit unterschiedlichen Erwartungen. Es waren alle Zeitepochen abgedeckt: von Rock über die Oper bis zur Kirchenmusik. Unsere Erwartungen wurden auch im Großen und Ganzen erfüllt; in den zwei Jahren durchstößerten wir mehrere Jahrhunderte der Musikgeschichte. Als Kehrseite der Medaille ergab sich ein wahnsinniger Arbeits- und Zeitaufwand für Frau Backfisch, hinter dem ein enormes inneres Engagement stand. Sie führte uns in die Welt des Analysierens ein. Werke wurden in alle Bestandteile auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt; Akkorde auf's gründlichste seziiert und verunstaltet.

Der Kurs war natürlich immer mit "heller Begeisterung" bei der Sache, nur ab und zu wurden Fragen nach dem Sinn dieser erbaulichen Arbeit laut, die aber schnell wieder verstumten. Manchmal konnte es dann geschehen, daß die Schüler eine Musikstunde lieber auf den Bänken im Hof ohne fachmännische Betreuung verbrachten.

Nichts desto trotz konnte man sehr gute Ergebnisse verzeichnen, zurück bleiben uns auf jeden Fall riesige Berge sorgfältigst ausgearbeiteter Blätter, vollgespickt mit Frau Backfischs enormen fachkundigem Wissen. So entwickelten wir uns zu - fast - perfekten Musiktheoretikern und waren gut auf das Abitur vorbereitet.

Was selbst Frau Backfisch uns nicht eintrichtern konnte: die Gehörbildung. So mancher kam sich beim Abitur wie beim Toto-Lotto-Rennquintett vor. Bei all' den Möglichkeiten der Intervalle, Drei- und Vierklänge war die Wahrscheinlichkeitsrate einfach zu hoch, auf etwas Falsches zu tippen.

Besondere Schwierigkeiten schlichen sich bei den rhythmischen Diktaten ein, da fehlte es anscheinend dem ganzen Kurs etwas an rhythmischem Gefühl - oder vielleicht ganz eventuell unserer Fachfrau ... (!)

Lassen wir das aber dahingestellt. Im Großen und Ganzen hat es Spaß gemacht, zumal sich Frau Backfisch auf die Dauer als ganz lieber Mensch erwies. Alles in allem ist der Kurs an die nachkommenden Schüler weiter zu empfehlen.

-do- / stela / steko

A



B



Das gelegentliche Mißverhältnis zwischen Katzen und Mäusen beruht vorwiegend auf menschlichem Versagen. Der Mannheimer Pädagoge Helmut "Beppo" Barták (40) schuf durch sein harmonisches Wesen eine anmutige Beziehung zwischen Kater Hugo und den Mäusen Edmund und Eric (A). Der Hobby-Forscher sah sich nach kurzer Zeit belohnt durch die Entstehung eines unzertrennlichen Freundeskreises (B).

tho-

Ich, ääh ...

Tja, so sollte man als Schüler der Oberstufe möglichst nicht vor einem Lehrer stehen, bei dem man gerade eine Stunde "blau" gemacht hat.

Wer 2 lange Jahre den Umgang mit unseren schönen Entschuldigungszetteln gelernt hat, braucht solche Situationen natürlich nicht mehr zu fürchten. Er verfügt über einen reichhaltigen Schatz von Gründen, warum er gerade in dieser bestimmten Stunde gefehlt hat.

Wir meinen, daß wir die Geheimnisse aus dieser Trickkiste für künftige Primaner lüften sollten, denn ohne ein solides Grundwissen in der "Wissenschaft von den Entschuldigungen" kann niemand die Oberstufe überleben.

a) Für die erste Stunde:

- | | |
|--|---|
| Kreislaufschwäche | (die Entschuldigung für die erste Stunde, da der Schüler ja ständig darunter leidet) |
| Handwerker im Haus - mußte Erklärungen geben | (sehr originell, daher nur selten anwenden) |
| Auto war kaputt | (es ist sorgsam darauf zu achten, daß man schon 18 Jahre ist) |
| Kette abgesprungen | (völlig aus der Mode, da viel zu strapaziert - nur in Verbindung mit schwarzen Händen glaubhaft) |
| Straßenbahn hatte Verspätung | (verursacht immer ein Lachkonzert, was evt. zur Entschärfung der Lage führen kann, ansonsten unbrauchbar) |
| habe Schülerzeitung (Flugblätter) verteilt | (da man mit dieser Entschuldigung an sich nur eine Verspätung rechtfertigen kann, ist es ratsam, einige Tage zu warten, bis der Lehrer nicht mehr weiß, was eigentlich los war) |
| Ärger in der Familie | (sollte nur von Schülern, die "schwallen" können, benutzt werden; außerdem verlangt sie gute schauspielerische Leistungen) |

Soweit die Entschuldigungen für die 1. Stunde. Wer meint, keiner dieser Gründe sei so recht einleuchtend, kann einen anderen Trick versuchen: er schreibt alle Fächer des betreffenden Tages auf den Zettel, benutzt eine der Entschuldigungen der Rubrik "ganztägiges Fehlen", läßt den Lehrer der ersten Stunde abzeichnen und wirft das Ganze dann in den Papierkorb.

b) Für Binnenstunden:

- Fahrstunde (wird nur ungern akzeptiert, sollte deshalb nur bei gutmütigen Lehrern angewandt werden)
- Termin beim Ordnungsamt (um Himmels willen nicht Mo., Di., Mi., Fr.-nachmittags oder Do.-vormittags und erst recht nicht samstags benutzen, da hat das Ordnungsamt nämlich zu!)
- Termin beim Kreiswehersatzamt (selbstredend nur für männliche Schüler)

Anm.: Ämter-Entschuldigungen wirken grundsätzlich Freitag morgens am glaubhaftesten. Da jeder die Trägheit unserer Beamten kennt, halten auch Lehrer drei Tage Verzögerung in der Sache für unzumutbar.

- LK-Arbeit am selben Tag (empfiehlt sich nur bei Lehrern, die selbst sehr viel verlangen, und für sehr gute Schüler)
- Arztbesuch (glaubt kein Mensch, am besten nur dann anwenden, wenn es der Wahrheit entspricht - kommt aber leider nie vor, da man immer mittags zum Arzt geht!)
- Frust (wurde gelegentlich schon ausprobiert; genaue Erfolgsquote liegt noch nicht vor)

Die Entschuldigungen unter b) stehen auch bei c) zur Verfügung.

c) Für die letzte(n) Stunde(n):

- Unwohlsein (herrlich unklar, die meistgeschriebene Entschuldigung der Oberstufe!)
- Magenschmerzen/-krämpfe (sollte mit ernster Miene abgegeben werden)

Anm.: Bei Benutzung von Bagatellkrankheiten (z.B. auch Kopfschmerzen) sollte man darauf gefaßt sein, daß der Lehrer zunächst nur kurz lacht. Wer nicht mit überzeugter Miene seinen Ärger über die Mißachtung des eigenen Leidens ausdrücken kann, sollte die Finger von solchen Gründen lassen.

- Wettkampf der Schulmannschaft (gar nicht auf Fragen einlassen, Eile vortäuschen)
- Wahlkampfaktivitäten (heißes Eisen, nur bei Parteifreunden ratsam)

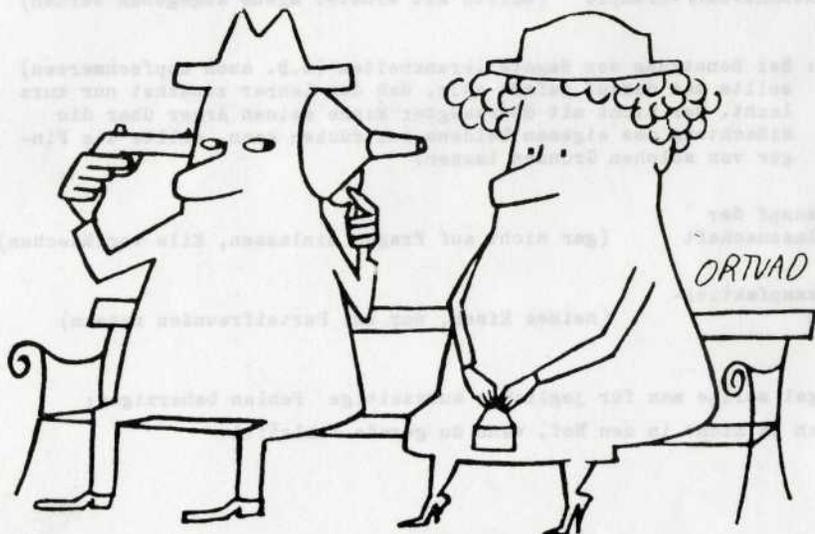
Eine Regel sollte man für jegliches kurzzeitige Fehlen beherzigen:
Setz dich ja nicht in den Hof, wenn du gerade fehlst!!!

d) Für ganztägiges Fehlen:

- Musterung (bei jedem Lehrer nur einmal versuchen)
- Eignungstest (s. Musterung. Peinlich kann es werden, wenn man bei einem Lehrer versehentlich die Reihenfolge verwechselt - also nicht: erst Eignungstest, dann Musterung. Bitte aufpassen!)
- Grippe (wird in 90% aller Fälle benutzt; Gefahr der Abnutzung sehr groß!)
- Führerscheinprüfung (wer dazu sagt, daß er bestanden hat, ist selber schuld!)
- Autounfall
Beerdigung (sehr skrupellos, nur in Notfällen anwenden)

Die letzte Gruppe kann bedingt auch in den vorher aufgeführten Fällen Verwendung finden. Für mehr als eintägiges Fehlen empfiehlt sich für den Betreffenden, ein "Buch der Krankheiten" o.ä. zu kaufen. Im übrigen ist diese "edle Wissenschaft" noch lange nicht an die Grenze ihrer Möglichkeiten gelangt. Verantwortungsvolle Nachwuchswissenschaftler sollten sich die Ziele der reformierten Oberstufe vor Augen halten: Problemoffenheit und geistige Beweglichkeit, die Fähigkeit, theoretische Erkenntnisse anzuwenden und sprachlich zu verdeutlichen.

tg



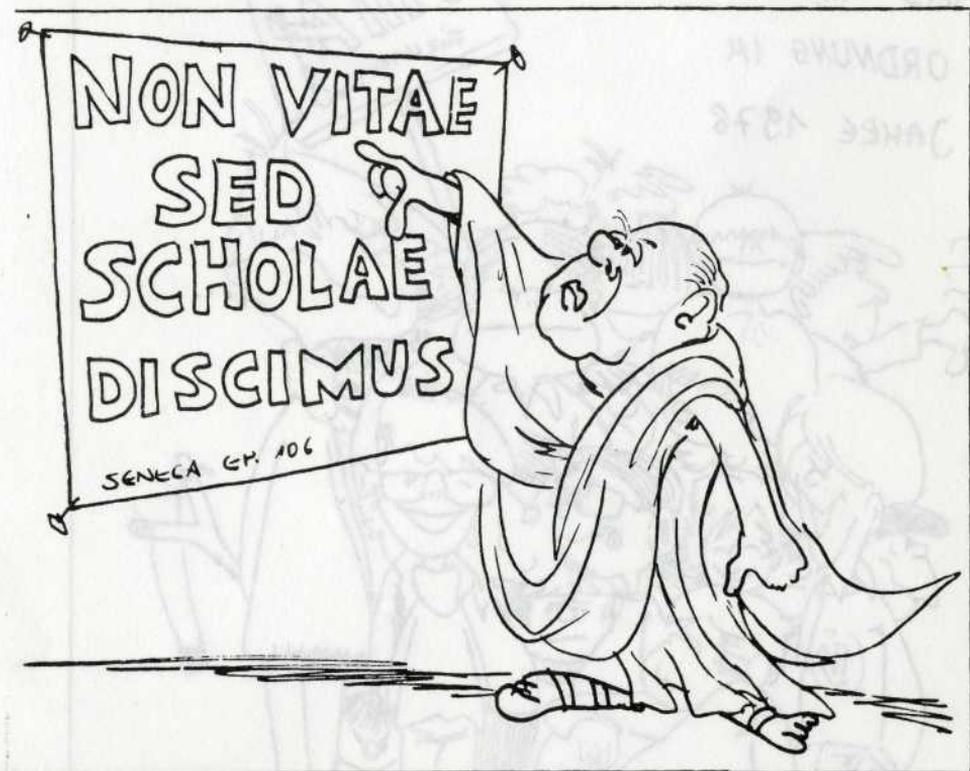
UNSERE ANSTALT
UND IHRE
ORDNUNG IM
JAHRE 1978



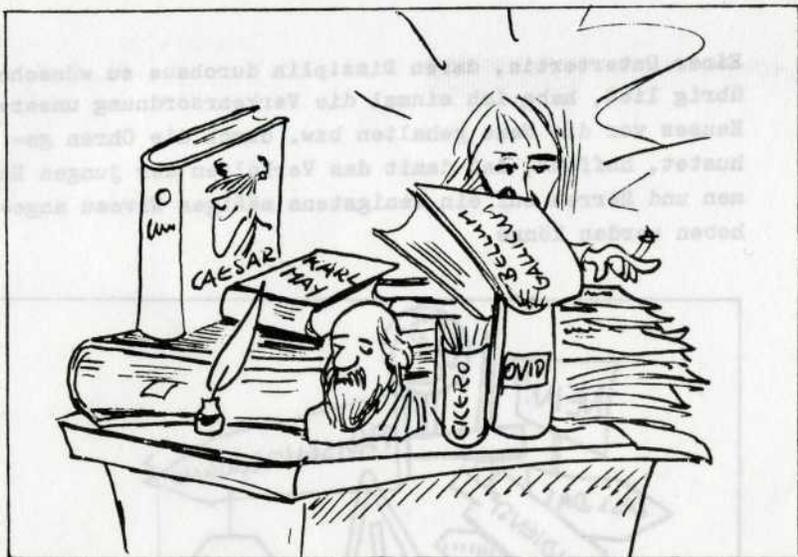
DEN „GANGSTERN“ DER Ullia GEWIDMET

Joe McHuber
Charles O'Brown

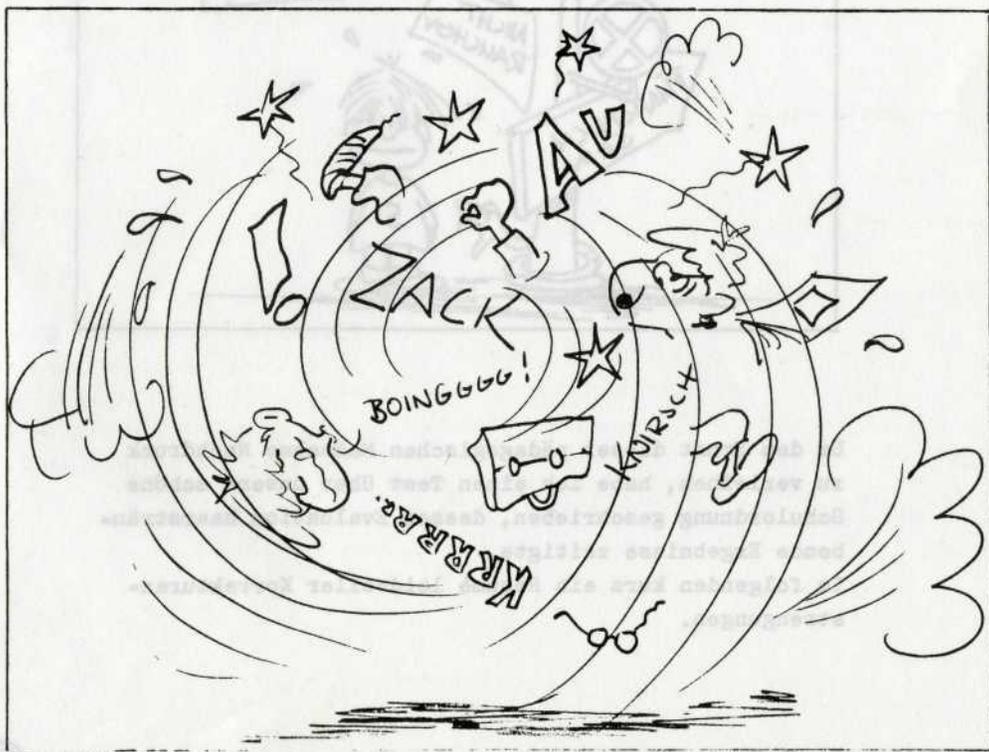
Schon SENECA der Weise spricht: "non vitae, sed scholae discimus" (ep. 106 Schluß).



Die Klage des Philosophen stellt nach wie vor eine bittere Herausforderung an unsere Pädagogik dar :
Fragen Sie mal einen Schüler nach seiner Meinung zu diesem Problem - Sie werden feststellen, daß er SENECA an Weisheit nicht nachsteht.



Wie dem auch sei: als Lateinlehrer riskiere ich auch ab und an einen schüchternen Blick über meine engeren Fachaufgaben hinaus.



Einer Untertertia, deren Disziplin durchaus zu wünschen übrig ließ, habe ich einmal die Verkehrsordnung unseres Hauses vor die Nase gehalten bzw. durch die Ohren gehustet, hoffend, daß damit das Verhalten der jungen Damen und Herren auf ein wenigstens mäßiges Niveau angehoben werden könne.



Um dem Ernst dieser pädagogischen Maßnahme Nachdruck zu verleihen, habe ich einen Test über unsere schöne Schulordnung geschrieben, dessen Evaluation haarsträubende Ergebnisse zeitigte.

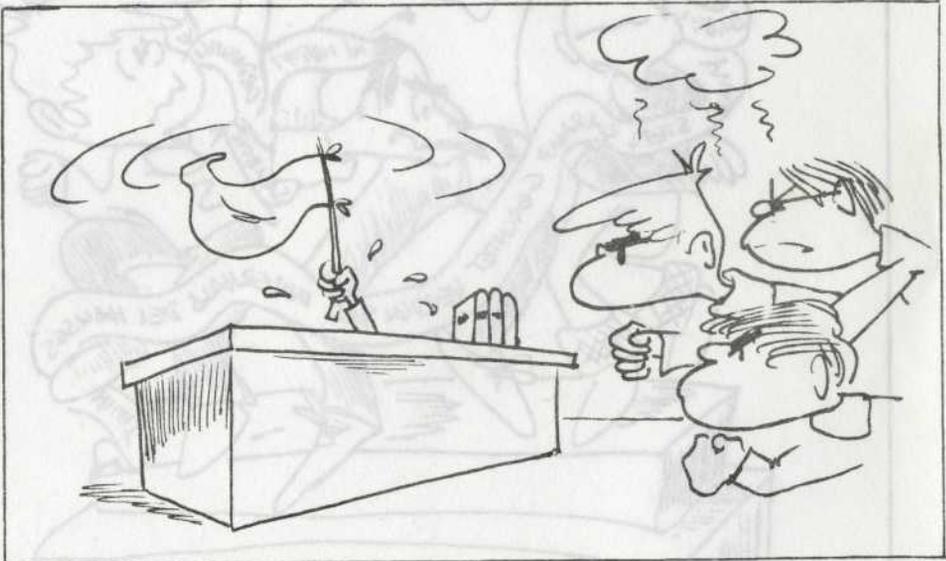
Im folgenden kurz ein Resumé leidvoller Korrekturanstrengungen.

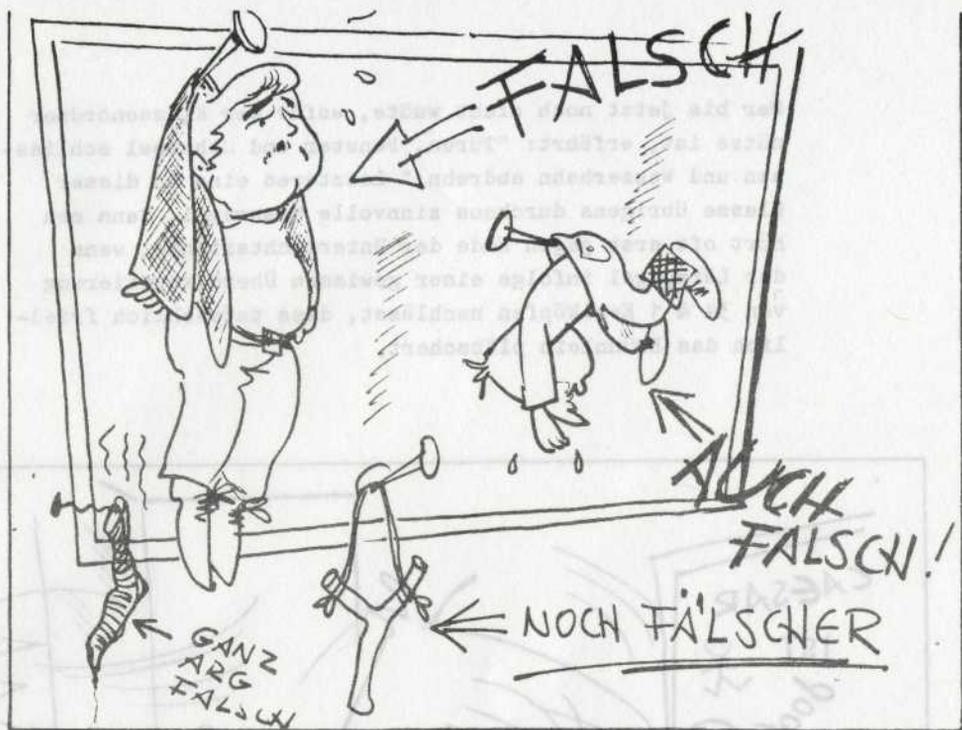
Obzwar verfaßt gemeinsam von Lehrern und Schülern, gilt als Vater unserer Hausordnung irrigerweise das "KuMi in Stuttgart" wenn nicht gleich das "Ungeheuer von Loch Ness, King Kong oder - Sadat"!



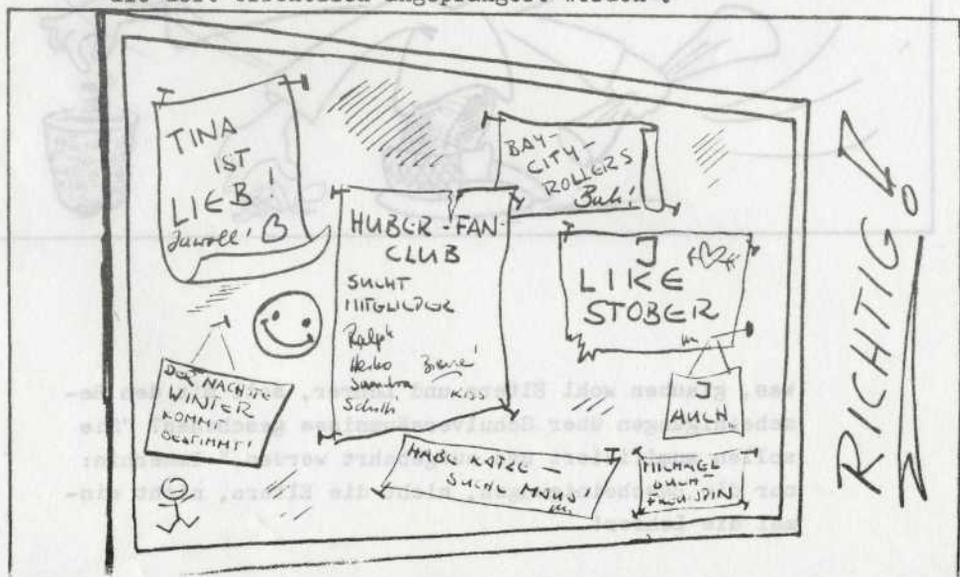
Übersetzt von ...
als Vater unserer Bewegung ...
"Hauptstadt", wenn nicht ...
Kling ...

Der Zweck derselben ist nach Ansicht gewisser Schüler mitnichten: "eine Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit usw. usw." zu schaffen, sondern einfach und bündig: "daß Ordnung herrscht"; freundlicher formuliert: "damit sich die Lehrer mit den Schülern vertrauen und miteinander auskommen"; noch schöner: "damit nicht Dinge getan werden, die nicht erlaubt sind"; schliesslich: "damit der Schulalltag besser abläuft" (also eine Art ideeller Wagenschmiere für's Schiff?).





Die Anschlagtafel ist - wer hätte das gedacht? - "nur zum Aufhängen von Zetteln da" (was oder wen könnte man dort noch aufhängen?); es dürfen "keine schmutzigen Sachen oder gar Verunglimpfungen" drangehängt werden (Verunglimpfungen sind erlaubt); ein Zögling meinte, sie sei "für politische, diskussionale und leider auch sog. schulische Sächelchen da, die dort öffentlich angeprangert werden".



Wer bis jetzt noch nicht wußte, wofür der Klassenordner nütze ist, erfährt: "Türen, Fenster und Schnäbel schließen und Wasserhahn abdrehen." Letzteres eine in dieser Klasse übrigens durchaus sinnvolle Massregel, denn man hört oft erst gegen Ende der Unterrichtsstunde, wenn der Lärmpegel infolge einer gewissen Überstrapazierung von 34 & 1 Kehlköpfen nachläßt, dass tatsächlich friedlich das Brunnlein plätschert.



Was, glauben wohl Eltern und Lehrer, soll mit den Bescheinigungen über Schulversäumnisse geschehen? "Sie sollen mumifiziert und aufgebahrt werden." Immerhin: nur die Bescheinigungen, nicht die Eltern, nicht einmal die Lehrer!

Der Zweck der kleinen Pausen? "Büchsenfussball. Kreide-
schlachten. Zur liebevollen Behandlung von Freund und
Feind mit nassem Schwamm. Sind zum Hausaufgaben Abschrei-
ben. Sonst: um sich als Fassadenkletterer zu betätigen."

Jenün.



Was ist alles verboten in der grossen Pause? Ausser dem üblichen: "Lehrer ärgern, Autoscheiben zertrümmern." (In der Tat eine wichtige Anregung für die neuzeitlich bearbeitende Schulordnung. Denn: was nicht ausdrücklich verboten ist, ist - für den Schüler selbstverständlich - erlaubt.) - Pausenbereich: "Gunsthalle" resp. "Grossraum Mannheim" (ein wirklichkeitsnaher Vorschlag!).



Zusammenfassend möchte ich der Hausordnung gratulieren, wie wenig doch bis jetzt, trotz ihres Vorhandenseins, an ernsthaften Vorfällen im Schulleben passiert ist.

Bio bei Braun

Auch jemand, dessen biologische Kenntnisse sich auf Bio's Bahnhof beschränken, wird schon einmal etwas von Nesthockern und Nestflüchtern gehört haben. Wir aus der OI (a!) gehören zu ersteren. Mitte Quinta übernahm uns Herr Braun als "laufende Meter" und wir sind in den folgenden sechs Jahren durch alle (humanistischen) Klassen hindurch nicht mehr von seinem Rockzipfel gewichen.

Wurde in den unteren Klassen noch mehr Wert auf die künstlerisch wertvolle Gestaltung des Heftes gelegt, avancierten wir in der Mittelstufe zu einem Spitzenteam an biologischer Leistungskraft, dessen Kompetenz nur noch an der Anzahl potentieller Nobelpreisanwärter abgelesen werden konnte.

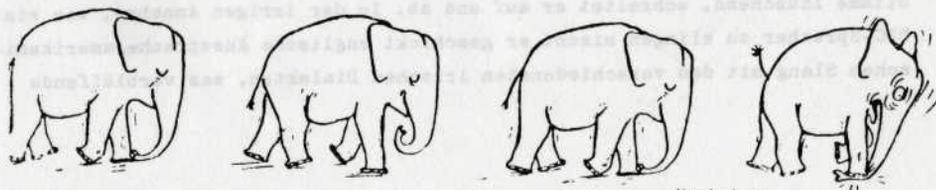
Nach dem Eintritt in die Oberstufe allerdings wurden wir - im Rahmen der NGO - durch die Verwässerung mit Mitgliedern anderer Klassen in unserer bio-Dynamik empfindlich gestört, unser Leistungspotential zeigte einen bedenklichen Abfall, so daß unser aller Meister zu einer Maßnahme griff, die ihm (endlich!) den begehrten Platz in der berühmten "who is who in Biologie"-Liste der OI als

ERFINDER DER

PRIMANERSICHEREN BIOLOGIE[®]

einräumt. Jedes Kind kann im Lexikon nachlesen, daß ein Begleitfossil ein "für die jeweilige geologische Schicht spezifisches Datierungsobjekt" ist - logisch, wir verstanden es trotzdem nicht. Schließlich wandte unser Vorbild seine Geheimwaffe an: "Wenn ihr in ungefähr 20 Millionen Jahren irgendwo in Deutschland buddelt und ihr findet einen Bierkrug, dann ist der ein Begleitfossil für Bayern". Für die Erläuterung der Natrium/Kalium-Pumpe mußte Stephan fiktive Sextaner durch die Gegend schmeißen. Streßphysiologie wurde Führerscheinaspiranten mittels Erläuterung schweißtreibender Verkehrssituationen nähergebracht usw. Durch Anwendung dieses revolutionären Lernprinzips wurde unser Kurs schließlich wieder so auf Vordermann gebracht, daß wir das Abitur mit kaltem Lächeln hinter uns lassen konnten.

mei



Mose Frankenh

"LOOK BACK IN ANGER"

oder

"Who is afraid of Wulfwalk Courtler"

Ein düsterer Montagmorgen. Einige Menschen dem Englisch-LK zugehörig (Menschen?) sammeln sich im Hof, um sich gegenseitig Mut zuzusprechen, die folgende Qualstunde zu überstehen.

Mühsam ziehen sie sich ab 7.50 Uhr das Treppengeländer hoch, schleppen sich ins Klassenzimmer - Herr Höfler, das Tonband und die Aktentasche harren schon exakt seit dem ersten Klingeln der zu Langweilenden. Die Schüler sind noch in der Einzugsphase, schon fängt das Tonband an zu quaken. Herr H. lauscht entzückt dem Ton pretending die schnarrende Stimme zu verstehen. Kaum holt der Sprecher Luft, reißt Herr Höfler den Stecker heraus und es tönt durch den Raum: "ANJA - START ... reading ... please !!!!"

Anja lugt vorsichtig unter dem Tisch hervor, beginnt: "Shall -".

Höfler: "Oh, dear!! DIDN'T you PREPARE the text ??!!!"

Zaghafte Klopfen an der Türe bringt ihn aus dem Konzept, ein Wesen mit Motorradhelm auf dem Kopf und Schraubenschlüssel in der Hand erscheint. Ist es E.T. ? Nein - Gerald. Kaum hat er sich enthelmt, räumt er seinen Aktenkoffer aus: Knetmasse, Schere, Schraubenzieher, Schraubstock - er macht sich an seine Bastelarbeit: Zeit ist Geld.

Herr Höfler, in seiner Vorbereitung empfindlich gestört, erholt sich von dem Schreck, will fortfahren, sein über die spärlich besetzten Bankreihen wandernder Blick erkennt weitere handwerkliche Tätigkeiten: es klappert. Ein rettender Blick auf's Programm - Herr H. hat den Faden wieder. Da aber auch niemand im Kurs fähig ist, sämtliche Grammatikparagrafen, die zur richtigen Betonung von "shall" anleiten, zu seiner Zufriedenheit zu repetieren, wird unserem native speaker (sprich: Halbami) als Höflers letzte Hoffnung das Wort erteilt. Aufgrund seiner schwachen Blase hat Mathias jedoch nach einem fünfminütigen Gastspiel den Raum verlassen und muß nun nach der vergeblichen Suche nach dem Örtchen sein aufgewühltes Gemüt im Computerraum mit Packman-Therapie besänftigen.

Kein Sachverständiger also in der Nähe - Herr H. ergreift die Gelegenheit beim Schopf - die ein-Mann-Show beginnt:

Wild gestikulierend, sich dreimal überschlagend, verzückt seiner eigenen Stimme lauschend, schreitet er auf und ab. In der irrigen Annahme, wie ein BBC-Sprecher zu klingen mischt er geschickt englische Aussprache, amerikanischen Slang mit den verschiedensten irischen Dialekten, was verblüffende

sprachliche Effekte ergibt. Welch Glück - das Thema des Textes stimmt rein zufällig mit Herrn Höflers Spezialgebiet überein: Sex, Marriage and Crime! Womit wir mal wieder beim Thema wären! Oh, dem unwissenden Schüler werden wertvolle Tips gegeben: Weiß der werthe Leser eigentlich, daß z.B. ein Hund, der gierig einen Hamburger frißt, nicht einfach Hunger hat, sondern sexuelle Gelüste verspürt? So ist auch ein Glas Milch (nach mancher Leute Interpretation) eine nur allzu deutliche Aufforderung zur Liebe! (Arme Milchzentrale!)

Man merke: Englisch-LK bildet!

Endlich startet ein tiefenanalytische Frage Christophs die von Herrn H. so heiß ersehnte Diskussion - startet vielmehr ohne ihn, da er das Stichwort im Konzept nicht finden kann. Um Zeit zu gewinnen läßt er sich die Frage wiederholen und sucht nach Kreide. Schließlich ringt sich Herr Höfler zu einem "And what's your opinion INGEBOG !!!!!" durch. - Keine Antwort. Allgemeines Schnarchen. Sendepause. Nervosität zeichnet sich auf Herrn H.s Gesicht ab: "I am VERY disappointed. HOW shall I make YOU credits ?!?" - Verstörtes Stricknadelgeklapper, das sich - Gott sei's gedankt - mit dem erlösenden Klingeln vermischt ...

Anmerkung: Für potentielle Englisch-LK'ler empfehlen sich Coles-Erläuterungen. Er wird so mit Leichtigkeit dem Unterricht Wort für Wort folgen können.

- der Englisch-LK -



1.7.1983

Neuer Erlaß des Ministeriums für Kultus und Sport des Landes B...
zur Neu- und Um/n-Ordnung der Lehrpläne für das Gymnasium

Da die letzte Neugestaltung (12.6.1983) der Lehrpläne für die Gymnasien mit altsprachlichen und sonstigen Zügen gemäß den neueren Forschungsergebnissen im Bereich Pädagogik stark veraltet ist, ergibt sich die Notwendigkeit einer Umformung der Lehrpläne in allen Gymnasialstufen. Im folgenden ein kurzer Überblick über die geplanten Verbesserungen:

a) Unterstufe (5. - 7. Klassenstufe):

Besonders in der Unterstufe hat sich die Vernachlässigung von Reformen und Umorientierungen in letzter Zeit deutlich gezeigt, was zu sofortigem Eingreifen zwingt. Die bis heute übliche Unterrichtsordnung in den unteren Klassen basiert zum Großteil noch auf dem streng autoritären Edukationssystem der frühmittelalterlichen Lateinschulen. Doch sollen herkömmliche Disziplinarstrafen wie Nötigung zum Verlassen des Unterrichts, Exponieren von einzelnen Zöglingen durch Umlokalisierung in Klassenzimmerecken, Karzeraufenthalte bis zu drei Monaten, Folter und Tod durch lebenslänglichen Schulausschluß jetzt abgeschafft werden. Die Pädagogische Aktion (PA) "Lehrer 'runter vom Katheder" hält als Alternative zum bisherigen Herr/Sklaven-Verhältnis in der Schule eine vertrauensvolle Annäherung zwischen Pädagogen und Schülern für sinnvoll. Dies geschieht hauptsächlich durch die Anwendung beliebter Kinderspiele, in denen der Lehrer zum gleichberechtigten Spielpartner des Kindes wird. Erfolg versprechen gerade am Anfang Spiele wie Verstecken und Fangen (der Lehrer muß die Schüler erst suchen und einfangen, bevor mit dem Unterricht begonnen werden kann; dadurch bekommt das Kind das Gefühl des Gebrauchtwerdens in der Schule) oder auch "Wer hat Angst vor dem bösen Lehrer?" (beim Schüler werden neurotische Traumata sowie psychosomatische Phobien abgebaut, beim Lehrer dagegen die häufig zu beobachtende schizoide Paranoia, die durch den Rollenzwang des strengen Erziehers hervorgerufen wird). Am wirkungsvollsten zeigt sich das Spiel "Ich weiß was, was du nicht weißt" (hier macht der Schüler die nützliche Erfahrung, daß der Fach- und Allgemeinbildung des Lehrers enge Grenzen gesetzt sind; andererseits erhält der Lehrer Möglichkeiten der kostenlosen Fortbildung durch seine Schüler).

b) Mittelstufe (8. - 10. Klassenstufe):

Auch hier hat sich die Notwendigkeit einer Änderung allmählich bemerkbar gemacht. Die neuen pädagogischen Grundsätze sollten auch in dieser Stufe noch angewandt werden. Jedoch liegt das Hauptgewicht jetzt mehr

auf dem partnerschaftlichen Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler beim Arbeiten. Klassenarbeiten sollten von Lehrern und Schülern gemeinsam angefertigt werden. Auch während der Klassenarbeit sollte dem Schüler die Benutzung aller zur Verfügung stehenden Lehrmittel unter Mithilfe des Lehrers (z.B. beim Nachschlagen im Wörterbuch) offenstehen. Gerade bei Teamwork hat sich die Anwendung eines kameradschaftlichen Umganges als leistungsfördernd herausgestellt. Der Schüler sollte also bei der Anrede auf das distanzierende "Sie" verzichten, vielmehr stattdessen den Lehrer duzen und mit seinem Spitznamen ansprechen.

Da das Einschätzen der eigenen Leistung und der der Umwelt eine bewußte kritische Auseinandersetzung mit Gesellschaft und Mitschülern zur Folge hat, sollte bei der Notengebung das Mitspracherecht des Lehrers dreißig Prozent nicht übersteigen. Hilfe und Unterstützung hingegen sollte der Lehrer bei Problemen der Jugendlichen gewähren wie z.B. beim Austragen von Feindschaften innerhalb der Klasse, indem er für das Vorhandensein der erforderlichen Bekämpfungsmaterialien (z.B. staubfreie Kreide, nasse Schwämme, Klassenbücher, Holzklepper) sorgt und die stärkere Partei anfeuert.

Besonders wichtig für den jungen Menschen ist die Förderung von freier Gestaltungskraft und Kreativität. Dies kann man im Bereich Werkunterricht durch das Anfertigen eines eigenen Schulgebäudes von Schülern verwirklichen (Arbeitsmaterialien: z.B. Styropor, Mappmache, Tesafilm). Im altsprachlichen Unterricht ist dies realisierbar durch das freie Erfinden von neuen Wörtern, zunächst nach bekannten Mustern wie *ἡ θύρα* - die Tür; locus - der Locus, so jetzt etwa z.B. toben - tobere; niedermetzeln - *νιεδερμετζειν*.

c) Oberstufe (11. - 13. Klassenstufe):

Das seit Jahrzehnten daueraktuelle Problem der Re-Reformierung der reformierten Oberstufenreform hat sich besonders seit der letzten Reform (27.6.1983) in hohem Maße verschärft. Doch hat die PA "Lehrer 'runter vom Katheder" in kooperativer Zusammenarbeit mit der NPUA (Nebenpädagogische Unteraktion) "Rettet unsere Abiturientenseelen" nach eingehender Forschung jetzt eine endgültige Form gefunden:

Für die Wahl der Kurse stehen dem Schüler von jetzt an außer dem Oberstufenberater, dem Tutor, den Eltern und den jüngeren Geschwistern auch eine staatlich geprüfte Computeranlage sowie ein Facharzt für innere Krankheiten beratend zur Seite. Zur Vermeidung von Stressituationen erniedrigt sich die wöchentliche Stundenzahl der Grundkursfächer je Fach auf fünfzehn Minuten. Dagegen werden gemäß dem Ziel der neugestalteten gymnasialen Oberstufe, dem Erlernen von selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten, die zweimal zwanzig Unterrichtsstunden der beiden Leistungskurs-

fächer nur noch für die Auflistung der Hausaufgaben verwendet. Die Aufgaben werden in wissenschaftlicher Arbeit vom Schüler zu Hause gelöst. Für die Schüler der reformierten Oberstufe beginnt der Unterricht je nach Stundenplanlegung um 4.30 Uhr und schließt um 0.15 Uhr. Die Leistungs- und Grundkursstunden verteilen sich gleichmäßig auf alle Tage der Woche, wobei sonntags nach dem Pflichtunterricht noch zusätzlich freiwillige Arbeitsgemeinschaften angeboten werden. Auf jede Unterrichtsstunde sollten zwei Hohlstunden folgen, die dem Schüler zur Vorbereitung auf die Hausaufgaben dienen. Um dem Schüler möglichst viel Spielraum zu lassen, hält die NPUA "Rettet unsere Abiturientenseelen" eine zeitliche Begrenzung der Klausuren nicht unter neun Schulstunden für ratsam. Außerdem ist der jeweilige Kursleiter nach der neuen Reform zur Ausgabe des Erwartungshorizontes vor dem Beginn des schriftlichen Leistungsnachweises gesetzlich verpflichtet.

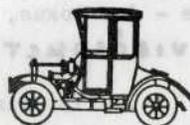
Zum Abiturblock:

Das übermäßige Spezialisierung und Einseitigkeit fordernde Abitur der bisherigen Form wird von einer Reifeprüfung umfassenderer Art abgelöst, in der der Schüler einen allgemeinen Nachweis durchschnittlicher Intelligenz-befähigung zu hinterbringen hat.

Dieses neue Konzept sichert nach Meinung aller an der Planung Beteiligten für die nächsten Jahre große Fortschritte im Bereich Schulreform zu.

-kg-

Auto-Haeefele GmbH



**ein reichhaltiges Lager · jahrzehntelange Erfahrung
und fachmännische Bedienung**

MANNHEIM, O 6, 9 · Ruf: 2 39 37 und 2 39 38

Tiefgaragen vor dem Haus

**Mannheims ältestes und größtes Zubehör-Spezialhaus für Auto und alle
technischen Nutzfahrzeuge**



- "Bei manchen geht das Hemd nur bis zum Nabel; die können ihre Blößen nicht mehr verdecken" (Wiegand bei Rückgabe einer Arbeit)
- "Du bekommst noch eine Vier, die Gelbsucht, Tuberkulose und eine Herzkrankheit hat" (Wiegand bei Bekanntgabe der Zeugnisnoten)
- "Manche Arbeiten waren leicht zu korrigieren, denn da stimmte nichts" (Wiegand)
- "Freunde, es hat mich niedergeschmettert, unter den Tisch gefetzt" (Wiegand bei Rückgabe einer Arbeit)
- "Ich komm mir vor wie der kleine Prinz, nur daß das zugegebenermaßen von den Körperdimensionen her nicht ganz stimmt" (Wiegand)
- "Geps, ich möchte dir ja nicht da unten herumfummeln, gib's lieber freiwillig raus" (Kiegler)
- "Auch wenn mir der Kalk schon aus den Ohren rieselt ..." (Thomé)
- "Beim Fußballspielen war ich früher für die Gegenmannschaft der beste Mann" (Wegwitz)
- "Hier haben Sie Ihre geistigen Blähungen wieder" (Hege bei Arbeitsrückgabe)
- "Dieses Problem sei Ihrer wohlüberlegten Differenzierung anheimgelegt" (Kunze)
- "... ist dem schlecht geworden und da hat er Bröckelchen gelacht ..." (Huber)
- "So, jetzt nehmen wir das Algebrabuch heraus und machen ein bißchen Geometrie" (Fetzner)
- "Polypen sind festsitzend, das heißt sie sitzen fest" (Skiba)
- "Zuerst mal muß ich bemerken, daß Punkte niemals ein Verhältnis miteinander haben" (Kopecek)
- "Wir kennen uns're Heimat ja nur noch aus Wanderliedern" (Huber)
- "Sie fragen sich vielleicht, warum ich so permanent bin?" (Bergmann)
- "Ihr müßt das Epsilon so machen, daß die Ecken gerundet sind" (Kiegler)

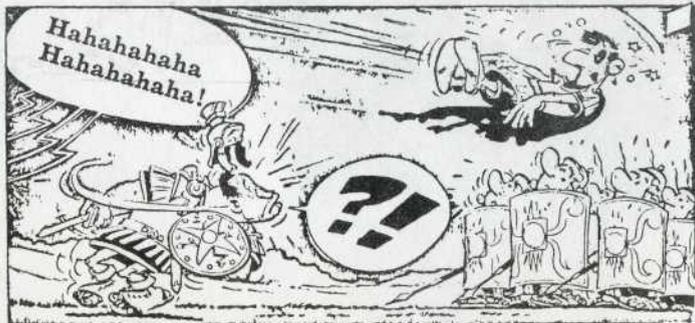
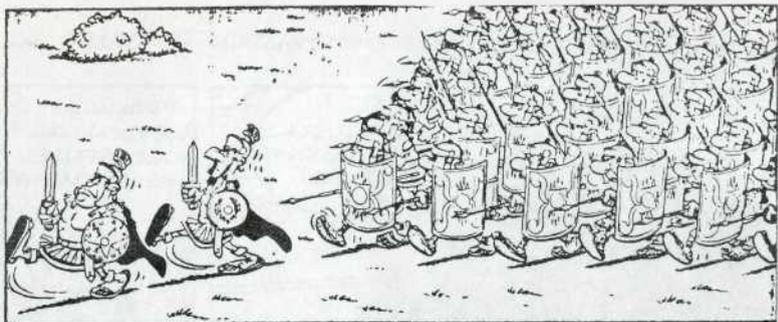
Führungsgrundsätze der 81er Jahre

1. Alles ist klar, keiner weiß Bescheid.
2. Es bleibt alles ganz anders.
3. Jeder macht was er will, keiner macht was er soll, aber alle machen mit.
4. Wir wissen zwar nicht, was wir wollen, aber das mit ganzer Kraft.
5. Wer nicht weiß was er will, muß wenigstens wissen, was die anderen sollen.
6. Jeder kann werden was er will, ob er will oder nicht.
7. Wir sind zwar zu allem bereit, aber zu nichts zu gebrauchen.
8. Man sagt, es gibt keine Probleme, aber wo wir sind, gibt es immer welche.
9. Wo wir auftreten klappt nichts mehr, aber wir können nicht überall sein.
10. Wer schon die Übersicht verloren hat, muß wenigstens den Mut zur Entscheidung haben.
11. Wir kennen zwar nicht die Aufgaben, bringen aber das Doppelte.
12. Operative Hektik ersetzt geistige Windstille.
13. Es genügt nicht, keine Gedanken zu haben, man muß auch unfähig sein, sie auszudrücken.
14. Lösen können wir die Probleme nicht, aber wir werden sie auflockern:
"Was heute nicht richtig ist, kann morgen schon falsch sein".
15. Dein Verstand ist dein Vermögen, aber Armut schändet nicht.
16. Wissen ist Macht, nichts wissen macht auch nichts.
17. Bei uns ist jeder zu gebrauchen, und sei es als abschreckendes Beispiel.
18. Jeder wird solange befördert, bis er mit Sicherheit unwirksam ist.
19. Gefährlich ist, wenn die Dummen fleißig werden.
20. Hier wird zwar viel gemacht, aber was gemacht wird, ist nicht zu gebrauchen.
21. Die Vorgesetzten kann man am besten kaputt machen, indem man ihre Befehle ausführt.
22. Ordnung halten die Dummen, das Genie übersieht das Chaos.
23. Damit immer mehr immer weniger tun, müssen immer weniger immer mehr tun.
24. Wo wir sind ist vorn, und wenn wir hinten sind, ist hinten vorn.
25. Grüße jeden Dummen, denn er könnte morgen dein Chef sein.
26. Gestern standen wir noch am Abgrund; aber heute sind wir einen bedeutenden Schritt weiter.
27. Planung bedeutet, den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen.
28. Wir müssen schwach anfangen, dann aber stark nachlassen.
29. Nichts tun ist besser, als mit viel Mühe nichts schaffen.
30. Sparen um jeden Preis, koste es, was es wolle.
31. Wir sitzen alle in einem Boot, nur die einen rudern und wir angeln.
32. Wir versprechen nichts - aber das halten wir.

Fortsetzung von S. 6

SCHLACHTBILDER WIE DIESE ENTSTANDEN BEI JEDER KLAUSUR:





=> HOCHFUßT KOMMT VOR DEM FALL, DER LEHRER SITZT IMMER AM LÄNGEREN HEBEL.

DIE SCHLACHT UM DAS ABI

Nur eine Gesamtansicht kann diese wütende Schlacht veranschaulichen, DIE AM ENDE DER 80ER JAHRE ÜBERSTUFE GESCHLAGEN WURDE!

- ① HUMANIX SCHULE
- ② DEUTSCH LK
- ③ GRIECHISCH LK
WURDE ERST ZERLEIN
SPÄT ANGEGRIFFEN
- ④ BIOLOGIE LK
- ⑤ GESCHICHTE LK
- ⑥ LK - LEHRER
- ⑦ LEHRER DIE ALS
PRÜFUNGSKOMMISSION
ANDEREN SCHÜLERN
DAS FÜRCHTEN LEHREN
- ⑧ GK - LEHRER DIE DAS
IHRIGE BETRAGEN
- ⑨ ANDERE SCHULE



TAUBENUS
SCHÜLER (TYP)



DESTRUCTIVUS
HAUSVERWALTER



WIRTKAISERIK
GESCHICHTE LK



O'BRANIX
BIO LK

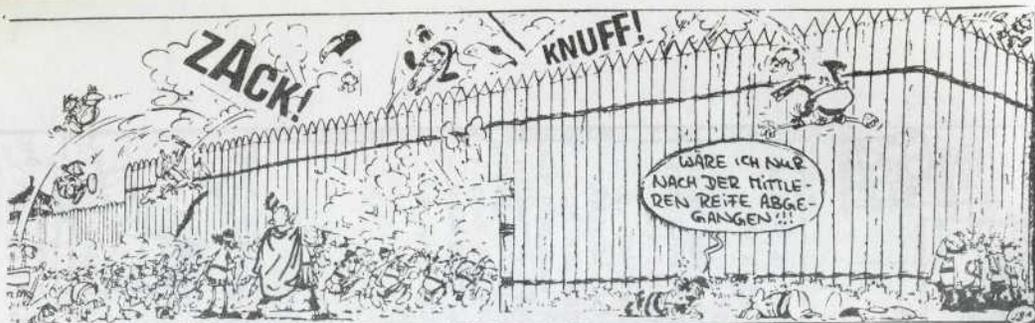


HEUSEFIX
LATEIN LK



PROBSTIX
MAIESTIX



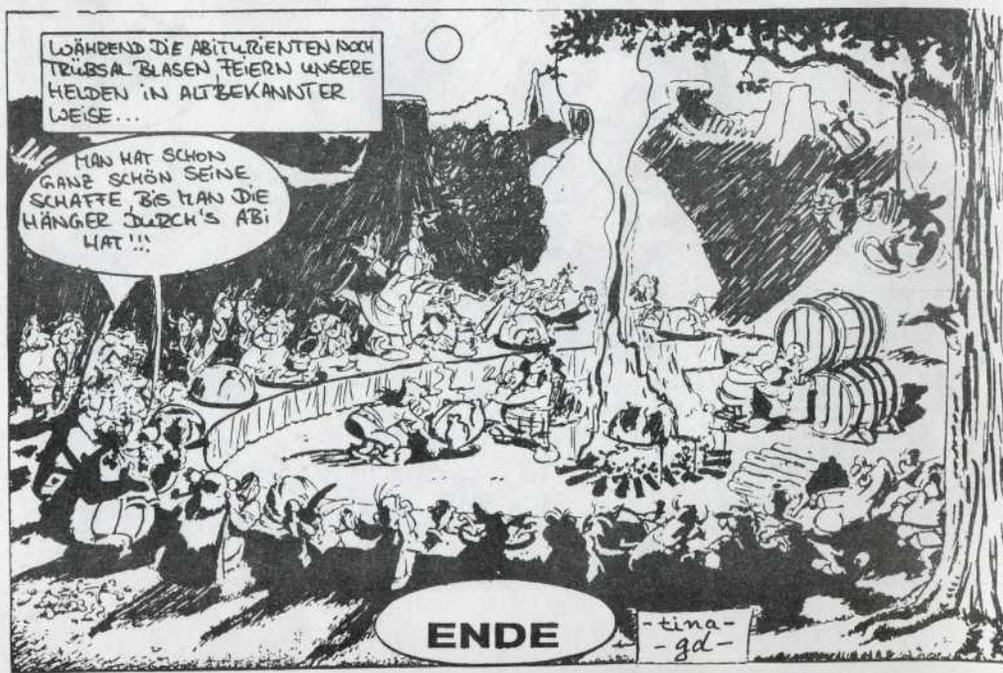


Kurz darauf ...



... FRUSTRIERENDE BILDER VON DEM NUN ENDGÜLTIG EINSETZENDEN ERNST DES LEBENS!

JEDOCH:



I M P R E S S U M

Chefredakteur: Meinrad Kirchgässner

Redaktion:	Thomas Hirsch	Layout
	Gera Siegel	Layout
	Tina Janson	Rahmenstory
	Gerald Dziekan	Rahmenstory
	Jutta Kappes	Werbung, Finanzen
	Dorothee Treiber	Fotostories
	Claudia Helmstetter	Fahrerin

Autoren:	Ulrich Becker	ube
	Andreas Bordne	abo
	Gerald Dziekan	-gd-
	Christine Elleser	ce
	Raymond Foykar	r.f.
	Christine Gabe	c.g.
	Katherina Glau	-kg-
	Thomas Gutschlag	-tg-
	Roland Hahn	roha
	Claudia Heckmann	c.h.
	Frank Hippler	f.h.
	Thomas Hirsch	tho-
	Tina Janson	tina
	Jutta Kappes	ju
	Meinrad Kirchgässner	mei
	Stephanie Kopsch	steko
	Stephanie Lang	stela
	Carola Marfeld	ca
	Ingeborg Meißner	in
	Uschi Reifenberg	u.r.
	Friederike Roth	hi
	Dorothee Treiber	-do-
	Anja Wasse	a.w.
	Katharina Wegner	kw
	Bernd Weis	bewe

freie Mitarbeiter:

Peter Bender
Steffen Grimm
Dr. Joachim Huber
Guido Braun

Fotos:

Gerald Dziekan
David Kühn
Andreas Funk

Wir danken Herrn Wenger und allen unseren Inserenten, ohne die das Erscheinen unserer Bierzeitung nicht möglich gewesen wäre.

Druck: Schnell, R3, 7

Auflage: 700

Verleumdungs-, Unterlassungs- und ähnliche -klagen sind an den Autor des jeweiligen Betrages zu richten. Gerichtsort ist in jedem Fall Mannheim.

Mannheim, 14 Tage vor dem Tag der
Deutschen Einheit



WEKA

Spedition + Lagerei

W. Kappes KG, Mannheim

Internationale Spedition · Sammelgutverkehr
Empfangsspedition · Flächenverkehr - Umschlag
Eigene Lagerhäuser mit Gleisanschluß
Auslieferungsläger - Verteilung

WEKA

Spedition + Lagerei
Postfach 2308
6800 Mannheim 1

Büro und Lager

Lagerstr. 7-7a · 6800 Mannheim 1
Telefon: (06 21) 31 70 67-69
Telex: 04-63239 weka